

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

Für Gr.-Beckerel mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. Herr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Anwärter belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzulenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Aemtlliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Landwirthschaftliche Krisen.

Gr. Beckerel, 2. März.

Die Krisen der Landwirthschaft in ihren Ursachen und Wirkungen und ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung sind von den sogenannten Handelskrisen scharf zu unterscheiden. Letztere werden meistens durch bestimmte und beschränkte Ursachen, durch Stockung des Umlaufverkehrs, Aenderung der Währung und der Valuta, Modifikation des Zolltarifes, Schwankungen der Mode, hauptsächlich aber durch die in wildem Schwindel sich überstürzende Spekulation herbeigeführt, welche einem Vollblutrenner mit dem Geiß zwischen den Zähnen vergleichbar, alle Warnungen in den Wind schlagend, durchgegangen. Ist aber einmal die Katastrophe hereingebrochen, so möge dieselbe auch die Folgen ihrer Handlungen tragen, scheidet doch Liquidation als heilsamer Läuterungsprozeß das Metall von der Schlacke und führt die fieberhafte Lage des Marktes in einen normalen Gesundheitszustand zurück.

Anders stehen die Dinge jedoch bei der landwirthschaftlichen Krise. Obwohl die vorher geschilderten Umstände auch die Unproduktion in direkter Weise berühren, so sind sie doch nicht so mächtig, um eine andauernde Wirkung auf dieselbe zu äußern. Viel umfangreichere Ereignisse ganz außerordentlicher Art, wie Kriege und innerliche Unruhen, neue Erfindungen und Entdeckungen, große Umwälzungen im Transport- und Verkehrswesen, welche Aenderungen in Bezugs- und Absatzwegen zur Folge haben. Mißwachs und

Thenerungen, welche die arbeitenden Klassen tief betreffen, sowie Ueberfluß und Schleuderpreise bereiten der Landwirthschaft langsam aber sicher und stetig die Krise vor, welche viel fühlbarere Folgen nach sich zieht und nur durch den außerordentlichen Beistand der Regierung und Korporationen gemildert oder durch große soziale Umwälzungen geheilt werden kann. Hier leiden nicht nur einzelne Erwerbsbranchen, wie ein Alp belastet die Krise mit zermalnendem Drucke zunächst den eigentlichen Nährstand, durchdringt fast alle Schichten der Bevölkerung, um nur langsam dem konzentrirten Widerstande der vereinten Kräfte zu weichen.

Unsere landwirthschaftlichen Krisen beginnen, als ihnen eine Entwicklung der Unproduktion vorausging und die Zeit für die Blüthe unserer Landwirthschaft eröffnete sich überhaupt erst mit der Regierung Maria Theresia's und Kaiser Josef II. Erst in jener Periode beschäftigte man sich mit der Mehrung der landwirthschaftlichen Bevölkerung durch Einwanderungen und Kolonisation, erst damals besserte sich das Los der Unterthanen und zum ersten Male fanden der Humanismus und mit ihm die Lehren einer besseren Bodenbearbeitung und Viehzucht in Ungarn ihren Eingang. Nun zeigte sich in der Hebung der Produktion, welche fruchtbaren Boden unser Vaterland sein eigen nannte und wie mächtig es werden konnte, wenn man ihm die freie Ausnützung seiner Hilfsquellen gestattete.

Nun aber kamen auch mit der Aussicht auf Wohlstand die Hindernisse zur fühlbaren Geltung, die der Entwicklung unserer Land-

wirtschaft entgegenstanden und in der Geschichte dieser Zeit finden wir auch die ersten breiten Spuren der landwirthschaftlichen Krise in Ungarn. Hier hatte man zu kämpfen gegen die Unwissenheit der ackerbautreibenden Klassen, gegen die Unvollkommenheiten und Schwierigkeiten des inneren Verkehrs und die Hindernisse des Ausfuhrverbotes für die Haupterzeugnisse des Inlandes, das Getreide und den Wein. Wohlgemeinte Verordnungen und Begünstigungen wirkten ohne die Freiheit der Kommunikation wie die künstliche Wärme des Treibhauses bei dem Mangel des Leben spendenden Tageslichtes. Kaum der fünfte Theil der über den inländischen Verbrauch erzielten Mehrproduktion gelangte durch den Export zum Absatze und während der ungarische Landwirth in manchen fruchtbaren Jahren in der Fülle seiner Schuppen und Keller schwamm, verschlang ein einziges mageres Jahr derart die fetten, daß tausende von Menschen und Vieh beinahe bis zu der Noth des Hungertodes getrieben wurden.

Damals versank der Ausgang der Krise in den weltbewegenden Ereignissen der französischen Revolution. Die furchtbaren Stürme des Krieges erweckten die Kräfte, welche sonst noch lange geschlummert hätten und erschlossen neue, unverhoffte Einnahmequellen. Die unbenützte Brache wurde ihrer Ruhe beraubt, unsere Viehzucht erhob sich aus ihrem gedrückten Zustande, die künstliche Futterproduktion, die Kultur der Wurzelgewächse, Delapflanzen etc. boten nicht nur Mittel zur Beseitigung der Hungersgefahren, sondern auch Grundlagen für das Ausblühen der landwirthschaftlichen

Feuilleton.

Der Herr Doktor.

Aus dem Ungarischen des Stefan Barsony.
Von Leonhard Robert.

Der Herr Doktor hat gerade Dedinationsstunde.

Im Wartezimmer sammeln sich noch und nach die Patienten. Es sind durchwegs Frauen, denn der Herr Doktor ist Spezialist für Frauenleiden.

Gar großes Vertrauen setzen die armen, kleinen leidenden Geschöpfe in ihn; sie sind von seiner Delikatesse, von seiner Zärtlichkeit entzückt, und so die Kranke gesetzt, berührt sie bloß seine wunderthuernde Hand.

Das Wartezimmer ist ein wenig dunkel. Die Fenster sind so von den schweren Atlas Vorhängen verdeckt, daß selbst am hellen Mittag die Sonnenstrahlen keinen Zutritt finden; es ist hier so angenehm; in ollen Ecken und Enden prangen exotische Gewächse, hohe Palmen, breite, dicke empfortragende Kaktuse, dicke und dunkle Azaleen-Sträucher. In jedem Ecken eine Nische und in jeder derselben kleine Garnituren, niedrige Seiden-Divane und kleine Tabouretts. Wer von den anderen ungesehen bleiben will, vermag sich gar leicht den neugierigen Augen zu entziehen, bis der Herr Doktor seine Nummer ruft.

Manche Kranke kommt schon längere Zeit hierher und solche kennen einander. In das Wartens Langer Weile kommen gar leicht Bekanntschaften zu Stande, und die Zeit verfliehet rascher durch ein wenig Gplauder, als wenn man sich stumm niederläßt, um in Büchlein und Büchern zu studiren.

Dann und wann erscheint der Herr Doktor in der gefütterten Thüre, durch die, wenn sie geschlossen, kein Laut vernehmbar ist, und er ruft die nächstfolgende Nummer.

Er ist ein äußerst interessanter Mann. Saon nicht mehr jung und dennoch strahlt aus seinem Auge keine gewöhnliche Wärme. Sein Antlig ist blaß, die Stirne hoch, seine Statur ein wenig gebückt. Er scheint so matt, so traurig.

Betritt er das Wartezimmer, dann strahlen jedesmal die Antlige der Wartenden bei seinem Anblick. Wer ihn kennt, spricht mit Begeisterung von ihm; und der zum ersten Mal sich hier befindet, der wird von Vertrauen und Hoffnung erfüllt beim Hören der vielen Ruhmes- und Lobgesänge.

An dem die Reihe ist, der verschwindet in der Thür des Herrn Doktors; die Anderen aber sehen das Gezwitscher fort, gleich einem Schwarm junger Vögel, die in einen einzigen Käfig gesperrt sind.

„Mein Gott, welch' ein vollkommener Mann, welch' wunderbare Partie,“ ruft eine junge Mama

aus, die nach wenigen Jahren ein heirathsfähiges Töchterlein ihr eigen nennen wird.

„Damit ist's nicht,“ erwiderte jemand, der besser orientirt ist. „Der Doktor hat eine Frau!“

„Gehabt, bitte gehabt,“ korrigirt eine blasse, brünette Dame, die stark zur Hysterie neigt. Nun stecken alle die Köpfe zusammen. Ach! Das ist ein Roman! . . . Vielleicht sind sie geschieden? . . . Vielleicht war die Frau schlecht und ist ihm durchgegangen. . . Am Ende hat er sie fortgejagt!?

Haben Sie drinn den Sessel gesehen, mit schwarzem Sammt verdeckt und auf dem Tisch das verfälterte Portrait?“ fragte mit gewisser Melancholie die hysterische Dame.

Eine andere Frau, ein halbes Kind, die immer von ihrem Gatten hieher geleitet und auf dem Korridor erwartet wird, glaubt es gefunden zu haben und spricht, mit dem Ausdruck tiefen Bedauerns: „Sie ist gestorben!“

„Ach nein, Liebste! Ob, dies ist die eigenthümlichste Geschichte der Welt; wenn Sie es wünschen, so erzähle ich sie Ihnen!“

Der Doktor betief abermals jemanden zu sich; das Auditorium verringerte sich um eine Patientin, doch kam alsbald statt derer eine Andere. Ihr Kopf war verbunden, sie preßte die Hand auf die Stirne, und ließ sich auf einem abseits stehenden Stuhle nieder, um sich zu erholen. Sie litt offenbar viel.

Industrie. Kredit und Wechselgesetze, Spar- kassen und Aktienunternehmungen wurden ge- schaffen, die Zirkulation des Geldes ange- bahnt, die Güter neu eingerichtet, der Er- trag stieg.

Die politischen Umwandlungen des Jahres 1848 gaben den Anstoß zur Beseitigung oder Ablösung aller Ueberbleibsel des Feudalwesens und der Leibeigenschaft, Zehnten, Frohnden, Gefälle, etc., zur Aufhebung sämtlicher Zoll- schranken im Innern der Monarchie und zur Reform in den Staatseinrichtungen, welche durch den 1867-er Ausgleich mit der anderen Reichshälfte, die Elemente zu neuem volks- wirtschaftlichen Aufschwunge erhielt.

Seitdem hat sich aber der erfindungsreiche Geist unseres Jahrhunderts auch auf die billigere Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse erstreckt, die gesteigerte Intelligenz, die Lehren der nationalen Bewirtschaftung sind in immer weitere Kreise gedrungen, die landwirtschaftlichen Maschinen haben sich eingebürgert, die Ausbildung der Verkehrswege und Vervollkommnung der Transportmittel für immer weitere Produktionsgebiete die europäische Konsumstätte zugänglich gemacht und alles zusammen die Konkurrenz der land- wirtschaftlichen Erzeugnisse ungemein gefördert, als deren Folge die Störung des harmoni- schen Verhältnisses zwischen Produktion und Verbrauch, das konstante, nach mehreren Schwankungen als definitiv zu betrachtende Sinken der Getreidepreise sich ergab. Hierzu kamen die Auswüchse der Börsenspekulation.

Wie befinden uns also wieder in dem Zustande einer landwirtschaftlichen Krise, welche umso tiefere Wurzeln schlug, als sie nicht nur in lokalen und vergänglichen, partiellen Ursachen begründet, sondern mit ihrem Drucke auf alle Produktionsländer der Welt zurückwirkt und umso schwieriger zu beseitigen ist, als die Eröffnung neuer großartiger Hilfs- quellen für die Landwirtschaft sehr unwahr- scheinlich, alle modernen Mittel, welche der menschliche Verstand zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage bisher erdacht, schon zur Anwendung kamen und höchstens noch einer weitgehenden Ausbildung fähig sind.

Während aber die landwirtschaftliche Weltkrise die Existenz des ungarischen Grund- besitzers an ihrer empfindlichsten Seite zu fassen wußte, gibt sich in unseren Handelskreisen ein anhaltend gleichmäßig beschleunigter Fortschritt kund, welcher durch den lokalen Aufschwung der

Gewerbe, durch die Beförderung jedes gesunden Projektes zur Erweiterung der Industrie einen ungewöhnlichen Impuls erhält, eine Thatsache, welche die Landwirthe umso freudiger begrüßen müssen, als die Worte des großen einstigen Staatsmannes Englands, Robert Bell, daß die Industrie sich niemals zur Blüthe erheben kann, ohne auf die Landwirtschaft wohlthätig einzuwirken, noch immer eine unumstößliche Wahr- heit sind; ist doch die blühende inländische Industrie der sicherste Markt für die inlän- dische Landwirtschaft. Noch stehen der Regierung bei uns ungeheure Mittel zu Gebote, um die Konjunktion und die Verarbeitung der Roh- produkte im Lande zu fördern, durch kolonisa- torische Thätigkeit billige Kreditvermittlung, Eindämmung des Börsenspieles etc die land- wirtschaftliche Arbeiterklasse, den kleinen und mittleren Grundbesitzer helfend zu unterstützen, noch ist es dem einzelnen Landwirthe ermög- licht, durch rationelle vielseitige Gestaltung des Wirtschaftsbetriebes, richtige Auffassung der Konjunktur, sich neue Einnahmequellen zu bilden, so daß das thatkräftige Zusammenwir- ken und zweckmäßige Ineinandergreifen dieser Faktoren die Aussicht auf eine friedliche, lang- same Ueberwindung unserer großen Krise eröffnet.

Wochenblatt.

Budapest, 27. Februar 1895.

(G.) Angesichts der vielen angekündigten nahe bevorstehenden Välle drängt sich uns von selbst die Frage auf: was soll den eigentlich ein- geäschert werden, wenn die Einäscherung noch immer nicht den Karneval betreffen kann? Somit ist bloß für Einzelne der Aschermittwoch vorhan- den, welche den Karnevals-Belebungen fern bleiben wollen. Als gewissenhafter Chronist müssen wir jedoch die Belege nachweisen, laut welchen der diesjährige Karneval bloß als Scheintod anzusehen.

Außer dem Literaten- und Künstlerball, für den 10. d. M. anberaumt, werden auch vorder- hand noch die Välle signalisirt: Morgen feiern unsere Barbieri und Friseure als Nachfeier des Karnevals umso auffallender die lustige Solidari- tät der Verschönerungs Genossenschaft, indem das Wittrastieren in unserer Hauptstadt sogar sen- sationell gewesen. Diesem Valle der Haarkünstler par excellence folgt der Ball unserer Kafetiere, welche sich schon deshalb auch hier einen Luxus erlauben können, in dem das Kaffeehausleben noch mehr animirt als selbst in Paris. Als nämlich zahl- reiche Pariser Literaten vor einigen Jahren hier gewesen, riefen sie vor dem Hotel „Königin von England“ aus: „Da sind Sie ja Paris voran- geeilt, denn dort sind die Kaffeehäuser nicht derart

aneinander gerückt, wie es hier der Fall, wo wir einer Gruppe von Gast- und Kaffeehäusern kaum entgegen können“.

Den Kafetiers folgen unsere Schützen, welche gewiß auch mit ihrem Valle ebenso das Richtige ge- troffen, sowie unsere Friseurs, die es verstehen, selbst eigensinnigen und widerspenstigen Damen den Kopf zurecht zu stellen. Damit wir wenigstens durch Välle dem Sternenhimmel näher gelangen, bringt uns die Fastenzeit in der kommenden Woche den Merkurball. Und eben weit wir abe mats zu Kin- dern werden müssen, wenn wir das ganze Him- melreich verdienen sollen, so folgt dem himmlischen Merkurball ein Kinderball, auf welchem wir schon sehr wohl maskirten Kindern ungerne begegnen, da es heute unsere Kinder allein sind, welche keine unsichtbar gemachten Maas n tragen.

Als Beleg, daß wir selbst während der Fastenzeit in einem Meere von Vergnügungen schwimmen, kann unmöglich der Neptunball aus- bleiben, wobei wir den einzigen Wunsch hegen, daß uns der cheftens abgehende Eisstoß bei einer Ueberschwemmung keinen Stoß versetze, durch den gewöhnlich tiefer gelegene Häuser zum Opfer fal- len. Als vorletzten Ball signalisirt man uns die Tanzsoirée, welche unsere Journal Herausgeber wesentlich ihren Mitarbeitern zu Liebe luxuriöse arrangiren und dann folgt jedenfalls dadurch der süßeste Abschluß, indem den letzten Ball in der Fastenzeit unsere Herren Zuckerbäcker zum Besten geben. Hier werden die Bonbons und Fo-dahns die her- vorragendste Rolle übernehmen, denn sobald sich Alles in Süßigkeiten auflöst und zerfließt, dort kann wohl nichts Ueberraschenderes erwartet wer- den. Wenn sich nun auch in der Fastenzeit tanz- lustige Füße nicht plötzlich zur Ruhe bewegen lassen wollen, dann begrüßen wir ein bewegteres Gedan- kenleben unter eminenten Köpfen noch weit lieber; waren doch an Vorlesungen die letzten Tage nahezu überreich: Englbrecht las im Lokale des Landes- agrrikultur-Vereines über „das Beschneiden der okulirten Weiden und über die Dezimier Theorie“; Szilágyi sprach über „die Kontrolle des Betriebes landwirtschaftlicher Spiritusfabriken“; Csérháti „über Rusständer“; Sierban „über Harzproduk- tion“; Imreh „über Hopfenproduktionen“, wobei Versuchstationen umso angezeigter, als wir uns noch darüber des Besseren zu belehren, ob der De- generierung des besten Sager Hopfens nicht vor- zubeugen wäre. Luczenbacher sprach über Pferde- zucht und deren Razen-Vervollkommnung, während Ministerialrath Kovátsy uns sehr beachtenswer- thes Material betreffs der Kanalisierung des Lan- des an die Hand gegeben.

Um unseren Zeilen einen ganz harmonischen Schluß zu sichern, erwähnen wir noch, daß die entsprechend umgearbeitete Oper „Toldi“ vom Akademiedirektor Mihálovics, ebenso durchgegriffen, wie das gestrige Orchester-Konzert unseres Con- servatoriums und Franz Erkel's „Bánk bán“, in welchem sich Fr. Bianka Bianchi (geb. Schwarz) auf mehrere Jahre von uns verabschiedete. Die Gefeierte wurde vorgestern im Ganzen kaum weni-

„Die Aermste“, sprach die Mama mit der heirathsfähigen Tochter; doch wandte sie sich rasch der mageren, schwarzen Dame zu: „Wie sind sehr neugierig!“

Gleich dem Sommerlöfflein, das sich nach jedem Aufwachen langsam wieder legt, wurde es unter den Frauen stille. Sie alle horchten der Erzählung.

„Das Ganze wor's, daß die Frau bedeutend jünger war, als er, nämlich mindestens um fünf- zehn Jahre; ein zwanzigjähriges, so jugendliches Geschöpf paßt nicht an die Seite eines so ersten Gelehrten, der den Bierzigern nicht mehr weit ist. Das Verlangen nach Liebe kann denn doch nicht ewig durch Toiletten und andere materielle Dinge unterdrückt werden.“

„Oh! Wie Sie Recht haben“, rief eine junge Frau dazwischen, die beinahe noch einem Beckfisch glich. „Ich geb' einen Kuß meines Mannes nicht um die halbe Welt her!“

Ein paar Frauen steckten die Köpfe zusam- men und lachten verächtlich. Die zukünftige Schwie- germama zürnte, daß die Erzählung unterbrochen wurde, und die kleine Prohlerin wohl gar nicht beachtend, winkte sie ungeduldig der schwarzen Dame: „Sehen Sie fort, bitte! wir sind sehr neugierig!“

„Der Herr Doktor hatte keine Zeit, sich mit seiner Frau genügend zu beschäftigen; sie blieb ein wenig auf sich selbst angewiesen und ihr Mann setzte viel zu viel Vertrauen in sie!“

„Sie hat ihn hintergangen!“ plakte die Mama mit der heirathsfähigen Tochter heraus, die Begier, erspiderisch zu scheinen, nicht länger unterdrücken lönnend.

Der Herr Doktor rief abermals Jemanden. Er verhandelte jetzt schneller mit den Kranken; das Auditorium nahm reizend ab.

Die arme verbundene Frau stieß dann und wann einen tiefen Seufzer hervor und vergrub gleichsam das Haupt in den Rissen des Stuhles. Die Anderen bedauerten sie und sprachen nunmehr mit unterdrücktem Flüstern.

So oft der Doktor um eine Patientin kam, sah man sie immer mit solcher Theilnahme an. Sie hyst rische Dame ging so weit, daß sie Thrä- nen vergoß. Beinahe schluchzend erzählte sie das Ende der Geschichte, das jedoch nur mehr die erspiderische Mama mit anhören konnte. Doch auch an sie kam bald die Reihe. Zuletzt blieb die Frau mit dem verbundenen Kopfe, die so spät gekommen war, und seitdem auf ihrem Sitze unbeweglich ge- sessen hatte.

„Kommen Sie, Madame“, sprach der Arzt, ihr Raum lassend, als die arme Patientin aus dem Dunkel des Wartezimmers in den Ordina- tionsaal trat.

Als er die Thür schloß und sich umwandte, da stand ihm die Frau gegenüber; sie hatte das Tuch von ihrem Haupte gerissen.

Beide waren blaß, als sie einander ins

Auge sahen. Der Doktor zuckte zusammen und ballte die Faust, doch sein Zorn wahrte kaum einen Augenblick, sodann harrete er wortlos.

„Ich bin zurückgekehrt“, sprach nach einer langen Pause die Frau und man konnte sie mit den Zähnen klappern hören vor Angst, ihm gegen- über zu stehen.

Der Doktor sah sie an; mit solch' todttem Blde irrte sein Auge umher; sein Antlitz ward versteinert, seine Züge verriethen keinerlei Er- regung.

„Hörst Du, ich bin zurückgekehrt!“ sprach von neuem die Frau, und als sie langsam zitternd die Hände faltete, begann sie zu taumeln, als wollte sie auf die Knie sinken.

Blos die Wände hörten es — der Mann, zu dem sie sprach, ward taub.

„Sind Sie leidend? . . . wenn Sie gekom- men sind, daß ich Sie behandle, werde ich meine Pflicht erfüllen, ich bin Arzt“ — sprach er.

„Ich bin krank! und krank ist mein sünd- haftes Herz! ich habe tief bedauert, was ich ge- than . . .“

Sie erfaßte die Hand des Doktors und begann sie mit Küßen zu bedecken.

„Oh, ich weiß es, daß Du mich liebst, nun so quäle Dich nicht weiter! Es ist nicht möglich, daß Dein Herz bereits erkaltet wäre, das einst so sehr das Meine gewesen. . .“

Sie stürzte zum Schreibtische und nahm von

ger als zwanzigmal hervorgejubelt, bei welcher Gelegenheit die nach München wandernde Künstlerin auch zahlreiche Vorbeer- und Silberkränze erhielt.

Aus dem Gemeinderathe.

Am 25. v. M. tagten unsere Stadtväter in einer ordentlichen Vollsitzung. Trozdem die Tagesordnung auf keine Emotionen schließen ließ, war der Rathssaal doch genügend besucht.

Prinzipielle Wichtigkeit, vom Standpunkte des Stadtsäckels betrachtet, hatte keiner der 29 Gegenstände, welche die Tagesordnung bildeten, und so konnte die Sitzung trotz überflüssiger Bemerkungen über zwei Gegenstände, der Pensionierung des Senators Dimitriewics, der Einbeziehung der Funktionszulage des Schuldirektors in seinen Lehrgelohalt, glatt abgehandelt werden.

An der Sitzung nahmen Theil: Steiniger, A. und P. Kovacs, Schwan, Paul Ristice, Dr. Stajler, Dr. Vagy, Dr. Klein, Dr. Gyorghovics, G. Rofolits, Kerepites, Steier, J. Delfel, S. Szekulics, V. Nikiforowits, Edwi, Großmann, Stalcs, N. Popowics, Marinkov, P. Popowits, S. Rastice, Radics, Verbersti, Baaden, Bányai, Wolfinger, S. Konkoly, L. Menzer, Stankamenoh, Lucics, J. Annau, Angyelic, Bentkowitz, Bogojewics, P. Bohn, A. Coelkov, L. Despotow, Desjanow, S. Dimitriewics, J. Edstin, Devits, J. Elmer, Gaor, Grubacski, Hadfy, Jolti, Jeksnoki, N. Jovanowits, Kurländer, Kirzhansky, Lindhof, Sulics, Wlachalski, Magyarow, Markov, M. Mics, Opolzer, Popowits-Pécsi, Dr. Ponits, M. Raczlov, Radics, Radowics, J. R. Ristic, P. Stageschmidt, Sipos, Stedhardt, A. Szavits, M. Szauer, Tornay, Vrágh, Vincjanow, Bulowits, J. Weiss, Zemberi und der Magistrat.

Der Bürgermeister, die Sitzung eröffnend, bittet den Ausfall der Jänneritzung, zu welcher kein genügendes Programm ermöglicht war, zur Kenntniss zu nehmen. Geschieht.

Es folgt die Tagesordnung:

- 1. Polizeidienststatut. Zur Kenntniss. Ist in Druck zu vervielfältigen und an die Polizeimannschaft zu vertheilen.
- 2. Städt. Markt- und Platzstatut. Das neugeschaffene Statut wird annullirt, und das alte reintegriert. Zur Kenntniss.
- 3. Theatersubvention. Die Stadt petitionirte beim Komitat um Erhöhung der Beitragsleistung desselben zum Theater per 500 fl. auf 1000 fl. Abgewiesen, zur Kenntniss.
- 4. Virillistenliste. Der Appellation der Marik Schmidt und des Oppovier Viertels wird stattgegeben, dieselben sind in die Liste aufzunehmen. Dagegen wird die Marie Horváth abgewiesen. Das Oppovier Viertel ist aufzufordern, einen Stellvertreter zu entsenden. L. Botta und J. Annau vergaßen Stellvertreter zu nominiren, es rücken demnach Marik (Vertreter Tornay) und Aladar Bentkowitz vor; J. L. Franz und M. Schmann,

die als Virillisten und Gewählte fungiren, haben zu erklären, für welches Mandat sie optiren.

5. Unterstützung der Teppichfabrik. Das Reskript des Handelsministers, in welchem er die Stadt zur Subventionirung animirt, weil auch die Regierung 1800 fl. jährlich gibt, zur Kenntniss. Die Bitte der Gesellschaft, die jährliche städtische Subvention per 500 fl. ein für allemal an den Termin von 10 Jahren zu binden, wird zur Bewilligung empfohlen, weil die Fabrik auf Grund dieses Beschlusses ein Ansehen aufzunehmen gedenkt, um Betriebskapital zu erhalten.

Dr. Gyorghovics natürlich dagegen, weil die W. B. Schule, in der Aktien-Gesellschaft aufgegangen, also nicht mehr existirt.

Steiniger klärt auf, daß die Schule ja und zwar auf breiterer Basis fungirt. Die Gesellschaft benötigt den fixen Termin wegen Finanzierung.

Hadfy unterstützt den Antrag, weil speziell der serbisch-bäuerliche Bevölkerungstheil durch die Fabrik einen neuen Erwerbseigen gewonnen; und weil die Schaffung von Betriebskapital geplant wird, durch welches die Fabrik reger arbeiten und je mehr Hände beschäftigen kann.

Bei der namentlichen Abstimmung wird der Antrag mit 59 gegen 7 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Dr. Gyorghovics appellirt dagegen.

6. Reskript des Ministers des Innern über die Bitte des Schuldirektors Baaden, wegen Einbeziehung seiner Direktorszulage in sein regelmäßiges Gehalt. Das Komitat wies den diebezüglichen abweislichen Beschluß der Stadt zurück, weil derselbe nicht an den Verwaltungsausschuß, sondern an das Komitate-Municipium gerichtet war. Der Minister hingegen weist diesen Theil des Komitate-Beschlusses zurück und heißt gut den zweiten Theil. Die Stadt beharrt bei ihrem Beschlusse, den Beschluß des Schulstuhles, der die Bewilligung der Petition zur Folge hat, nicht zur Kenntniss zu nehmen.

Nachdem Hadfy, A. Kovacs und Steiniger für diesen Antrag sich erklärten, der Lehrer Bányai aber in einer ebenso konfuser als etwas naiv-dreister Rede dagegen gefalbadert, was eine scharfe Zurückweisung seitens der G. R. Steiniger und A. Kovacs zur Folge hatte, wird der Antrag, gegen den Beschluß des Schulstuhles zu appelliren, abgelehnt, dagegen die Motion Steiniger's, das Gesuch Baaden's abzuschleppen und den Beschluß des Schulstuhles nicht zur Kenntniss zu nehmen, angenommen.

Bányai meldet Berufung an.

7. Pensionirung des Senators G. Dimitriewics. Schon im November reichte Dimitriewics sein Gesuch um Pensionirung ein; falls er binnen 3 Monaten dasselbe nicht zurückzieht, ersucht er pensionirt zu werden. Seit dieser Zeit sind drei Monate vergangen; Dimitriewics hat sein Amt faktisch wieder angetreten und trotzdem sein Gesuch nicht zurückgezogen.

Antrag: Denselben ex offio zu pensioniren.

Dagegen Hadfy, den Charakter und die Arbeitskraft Dimitriewics' schildernd, und weil derselbe nicht mehr in Pension gehen will. Er wünscht Dimitriewics ärztlich untersuchen zu lassen, ob derselbe arbeitsfähig ist.

Kurländer wünscht, eine Vermehrung des Beamten-Personales beim Gemeinderichte. L. Menzer glaubt, daß der Gemeinderath nicht berechtigt ist, jemanden ex offio zu pensioniren. Schließlich wird der Antrag Grandjean's, den Akt an den kompetenten Magistrat zu leiten, angenommen.

8. Das modifizierte Fialerstatut. Wird angenommen und das Komitat ersucht werden, abzutreten von seinem Beschlusse, daß die Fialerer unformirt zu sein haben.

9. Kassakontrirung vom 31. Dezember. In Ordnung befunden. Zur Kenntniss.

10. Prozeß Stadtgemeinde gegen Gold. Die Beendigung desselben zur Kenntniss.

11. Pferdekonskription und Klassifikation. In die bezügliche Kommission werden gewählt: J. Kraunöder und S. Konkoly.

12. Spende per 50 fl. des Spar- und Vorkaufvereines zu Gunsten des Obergymnasialfondes. Zur dankenden Kenntniss.

13. Systemirung zweier ständiger Schächmeister. Antrag: Anstellen. Nachdem für und kontra plaidirt wird, wird der Antrag abgelehnt.

14. Professor Herr bittet um zweimonatlichen Gehaltsvorschuß. Bewilligt.

15. Gemeindefaustbau in der Muzslya. Antrag: Eine Summe zu diesem Zwecke zu fixiren. Dr. Gyorghovics dagegen, weil er befürchtet, daß die Kolonie, wenn sie aus städtischen Geldern mit allem, was eine Gemeinde haben muß, versehen sein wird, von der Stadt sich abtrennen und in eine selbstständige Gemeinde sich konstituiren wird.

L. Menzer denkt anders und hegt nicht die Befürchtung Gyorghovics'. Er will den Antrag behufs Gutachten an den Magistrat leiten. Sowohl dieser, als der Antrag des ständigen Ausschusses werden abgelehnt.

16. Einrichtung des neuen Gymnasialflügels. Das Vigitations-Reskript wird angenommen.

17. Remise für Hundezwinger. Der Verdienstausweis wird angewiesen.

18. Ration Hornung und Hoff. Angewiesen.

19. Verdienstausweis Delfel's bei dem Hengstenstalle. Angewiesen.

20. Verdienstausweis des Anstreichers Turna. Wie oben.

21. Bericht über Winteruniformen-Lieferung für die Polizisten. Konto anzuweisen.

22. J. Parger bittet um Anweisung seiner Baarkautions. Stattgegeben.

23. Droga Tpirity bittet um Anweisung des Sterbequartales. Stattgegeben.

24. Abschreibung der Gemeinde-Umlagen des A. Simics. Uneinbringlich, abzuschreiben.

25. Subventionirung des Ceil. Somlyoer Internates. Abgewiesen.

dort ein verschleiertes Portrait; es hoch emporkaltend, brachte sie es zu ihrem Gatten.

„Wenn Du mich nicht liebtest, möchtest Du dies nicht bewohnen, möchtest mich nicht fortwährend vor Dir haben wollen! . . . Dort steht mein Schaukelstuhl, schwarz verdeckt, ich weiß, daß er es seit dem-Is immer ist! Wie oft sagtest Du, als ich mich träumerisch in ihm schaukelte: „Schick diese blauen Augen nicht so sehr zum Himmel; am Ende vergißt Du sie noch oben, und was soll dann ich beginnen?“ Hast Du Dich so verändert? mich bereits so sehr vergessen? . . . Ich wußte, daß Du den Befehl erließest, mich hier nicht herein zu lassen. Nun, so bin ich nicht als Gast, bin mit Deinen Patienten gekommen; denn jetzt bin ja auch ich Dein Patient! . . .“

Gleich als hätte es der Sturm der Winternacht als traurigen Vorwurf geflüstert: „Dein Patient!“

Ein Anderer wäre vielleicht wankend geworden, hätte vielleicht ein Wörtlein des Trostes gesprochen. Er, von dem Hunderte Kundthaten, daß in ihm die erlösende Barmherzigkeit wohne, blieb ungerührt.

„Für Alles geb' ich Dir Genugthuung!“ rief das Weib verzweifelt, mit trockenen Lippen. „Ich weiß, daß ich undankbar gewesen, daß ich abhüchlich bin . . . Ich hab' in die Hand gebissen, die Gutes mit mir gethon, das Herz zerrissen, das mir mein Leben lang ein warmes Ob-

dach gewährt hätte . . . Doch sieh', auch Du trägst ein wenig Schuld daran! Warum liebst Du mich so auf mich selbst angewiesen, warum gabst Du nicht besser auf Deine Gattin acht? Du konntest ja wissen, welchen Verführungen ein auf sich selbst angewiesenes junges Weib ausgesetzt ist; Du selbst sagtest ja, als ich, mich in meinem Stuhle wiegend, phantasirte: Nicht wahr, schon wieder träumtest Du von überirdischen Lustschlössern, von Königsdörfern, die Dich aus den Klauen des wilden Drachen befreien mögen? Und Beide lachten wir: ich war mürrisch und Du necktest mich: Na, reich' mir noch schnell Deinen kleinen rothen Mandl! . . . Warum schicktest Du mir mit Gewalt Kavaliere auf den Hals, sie mögen mich, wenn es Dir an Zeit gebrach, Dich mit mir abzugeben, amüßren?“

Der Arzt sah auf die Uhr.

„Noch zehn Minuten habe ich hier Zeit. Wenn Sie der ärztlichen Hilfe bedürfen, siehe ich Ihnen während dieser Zeit zu Diensten“, sprach er mit unendlicher Rälte.

„Gott! zu Jedermann bist Du barmherzig, nur mich vernichtest Du mit Deinem Gleichmuth! Ich bestige Niemanden auf der Welt, ich sterbe, wenn Du mir nicht vergibst!“

Sie konnte sich nicht länger bemeistern; sie sank vor ihrem Manne auf die Knie und tief zur Erde geneigt schluchzte sie heftig.

„Noch fünf Minuten“, sprach der Doktor

und sah zum Fenster hinaus, als wäre er neugierig zu wissen, ob es regnen werde.

Das erniedrigte Weib sprang erschrocken auf und begann die Kleider von ihrem Körper zu reißen.

„Also, Du willst es, daß ich krank sei? Nun gut, ich bin es! Die Erregung, die fürchterlichen Qualen, bis ich mich entschloß, zu Dir zu kommen, haben mich gänzlich gebrochen! Sieh' wie mein Herz pocht, sieh', wie viel ich mit diesem Herzen leide!“

Es war keine Verstellung, kein Spiel! Mit räthelndem, erstiktem Athem lehnte sie sich an den Tisch, die Hand ihres Mannes fassend und dieselbe an ihren Busen ziehend.

Der Arzt neigte sein Haupt an das kranke Herz und horchte, wie es mit fieberhaften, zerrissenen Schlägen pochte.

„Reiden Sie sich an, Madame; ich schreibe sogleich das Rezept“, sprach der Arzt, als die Untersuchung ihr Ende erreichte. Und er nahm sein Büchlein, dem er ein Rezept-Blanquet entriß.

Die Frau hatte kein Wörtlein, keinen Gedanken mehr. Sie sah versteinert auf den Mann, der einst außer sich gewesen wäre, sie so krank zu wissen. Sie preßte die Hand an die Stirne, als suchte sie in ihrem Gedächtnisse und wollte errathen, wo sie sich befände und was mit ihr vorgehe.

Als ihr der Arzt das Rezept übergab, langte sie mechanisch nach ihrer Tasche, nahm ihre Börse

26. Unterstützung der Réva-Kolostorer Brandgeschädigten. 10 fl. votirt.

27. Kanzlei für den städtischen Physikus. Zur Begutachtung an den Magistrat.

28. Wasserleitung Dr. Heideggers, Dr. Orsó's und der Teppich-Fabrik. Zur Kenntniß.

Da kein weiterer Gegenstand vorhanden, schließt der Vorsitzende die Generalversammlung.

Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Südungarn auf der Millenniums-Ausstellung. Zur Ausstellung meldeten sich neuerdings aus Gr.-Becskerek die Buchdruckerei- und Verlags-Firma Franz Paul Plech; der Wagner Josef Bancsevics, der Korbflechter Béla Kanaui, der Kleider U. Dienert, der Seiler Jukus Nagy, der Tapezierer Th. Novak, der Schneider Franz Putnik, der Bauernschneider Stefan Gal und Thomas Zwickau in Tórol-Becskerek; der Denkmaler Ludwig Starz, der Tapezierer Anton Kleß, der Schmied Koloman Roth und der Wagner Stefan Roth in Groß-Rikinda.

Die Abgeordnetenwahl in Hagfeld. Der Corontaler Zentral-Wahl-Ausschuß hat die Abgeordnetenwahl im Zombolyaer Wahlbezirk für den 6. März anberaumt. Zusammen sind im Wahlbezirk 2308 Wahlberechtigte. Der Abgeordnetenkandidat Josef v. Babics hielt seine Programmrede am 23. d. vor einer stark besuchten Wählerversammlung und wurde diese von den Anwesenden stürmisch aufgenommen. Babics geht frei und offen, Anhänger der liberalen Richtung zu sein, bleibt jedoch vor der Hand außer der liberalen Partei, weil er die Kirchenpolitik derselben nicht theilt und sich diesbezüglich frei bewegen will. Nach ausgetrochnem Kampfe wird Josef von Babics sofort in die liberale Partei eintreten.

Die Lázárföldér Los-Gesellschaft veranstaltete am 20. Februar l. J. in Lázárföld eine Tanzunterhaltung, bei welcher Gelegenheit 7 fl. überzahlt wurden, wofür das Komitee den geehrten Spendern hiemit Dank spricht. Der Reinertrag von 7 fl. 50 kr. wurde der Lázárföldér Nothen Kreuz-Frauen-Vereins-Kassa zugeführt.

Groß-Rikinda. Zu der am 1. März stattfindenden Affentirung wurde als Zivilarzt der dir. Oberarzt des hiesigen allgemeinen Krankenhauses Dr. Julius v. Balovics bestellt. In den Lokalitäten des „Hotel National“ fand ein Maskenball statt, welcher den Besuchern noch lange in angenehmer Erinnerung verbleiben wird. Die Lokalitäten des geräumigen Hotels waren im buchstäblichen Sinne des Wortes überfüllt. Vor einigen Tagen verschwand von hier ein Kaufmann, Namens Karl Moor, Familienvater. Die Seinigen befürchten, daß er sich mit Selbstmordgedanken trage. Es wurden die Polizeibehörden Südungarns telegraphisch ersucht, nach ihm zu fahnden. Der ihr. heilige Verein hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung Sonntag den 3. März Nachmittags 3 Uhr im Schulgebäude ab. Auf den „Szallás“en im Galád sind die Blattern epidemisch ausgebrochen und greifen rasch um sich. Die Stadtrepräsentanz hält am 26. d. ihre diesmonatliche

hervor und legte Geld auf den Tisch, dann wandte sie sich um und wandte, gleich einem Gespenst, zur Thüre hinaus.

Der Arzt stürzte ihr nach, doch bei der Thüre hielt er inne. Er harrete, bis Alles ruhig wurde, bis genügend Zeit vergangen war, daß die Frau das Haus, die Gasse verlassen haben konnte.

Dann trat er an seinen Schreibtisch, nahm die schrecklichen Banknoten und ging damit zu einem kleinen Kästchen, das er in seiner großen Erregung kaum zu öffnen fähig war.

Dieses Kästchen war mit Nippfachen, mit werthlosen Dingen aller Art gefüllt, Handschuhe, Bänder, ein zerknittertes Taschentuch . . . aus jedem dieser Gegenstände war noch der Duft des warmen Körpers, der sie getragen, den sie berührt hatten, zu entnehmen.

Und der Herr Doktor that zärtlich das Papiergeld in das kleine Museum, das ihm von seiner Gattin geblieben.

Generalversammlung ab. Auf Antrag des Dr. Bogdán wurde bestimmt, daß das Pachtverhältniß zwischen der Stadt und dem Hotelier Kasch mit 1. Oktober d. J. aufgelöst werde.

Den Wohlthäter erschossen. Aus Groß-Rikinda wird uns geschrieben: Nova Bukits hat seiner Zeit seinen Neffen Milan Bukits zu sich in sein Haus genommen und ihm sogar all sein Vermögen verschrieben. Natürlich wollte der Alte doch so manchmal auch dreinsprechen, wenn ihm etwas nicht gefiel. Dies ärgerte jedoch den Neffen und deshalb kam es öfter zu heftigen Auseinandersetzungen. Am 23. v. M. geriethen sie abermals auf dem Hofe in Streit. Der undankbare Neffe holte sich hierauf aus dem Zimmer den Revolver und schuß dreimal auf dem Alten, der denn auch seinen Wunden erlegen ist. Der Thäter wurde von der Polizei aufgegriffen und der Staatsanwaltschaft überliefert.

Bancsova. Se. Majestät zeichnete den pensionirten Oberstuhlführer von Bancsova Karl Radosavljevit mit dem Ritter-Kreuz des Franz-Josef-Ordens aus. Die für den 28. v. M. bestimmte gewesene Sitzung der röm.-kath. Kirchengemeinde wurde auf Samstag, den 2. März, verschoben. Die Sanitäts-Kommission beriet eine Vorlage bezüglich des Umbaues des innerstädtischen Kommunalschul-Gebäudes. Zur Vollführung der Konstriktion der Schulpflichtigen, bezüglich deren der Magistrat dem Vernehmen nach eine Neuerung einführen will, haben sich die Kommunallehrer Johann Istvánffy, Peter Sambrecht, Mraz Markovics, Dusan Tomics und Alexander Wuics gemeldet. Der l. allg. Krankenunterstützungs-Verein hielt am 24. v. M. seine ordentliche General-Versammlung ab, an welcher auch die Neuwahl der Funktionäre von Statton ging.

Temesvár. Korpskommandant Freiherr Joh. v. Waldstätten wohnte in Begleitung des Generalstabs-Chef v. Schreier und des Adjutanten-Oberleutnant Waldstätten-Cypperer dem Leichenbegängniß des Erzherzogs Albrecht in Wien bei. Der Narren-Abend der Gewerbe-Harmonie am 25. d. M. ist massenhaft besucht gewesen. Von den städt. Beamten werden schon demnächst Physikus Dr. Alexander Stefanovics und Demeter Ladislaus Nagy aus dem öffentlichen Dienst treten. Der sündung. Bauernverein wird seine Generalversammlung am 17. März im hiesigen großen Rathsaale abhalten. Der Güte-Maschinenbau der Philharmoniker wurde auf den 2. März verschoben. Der Fabrikier Musik- und Gesangverein hat am 24. v. M. eine humoristische Liedertafel veranstaltet. Die Temeser Sparkassa hält ihre 25. ordentliche General-Versammlung am 3. März ab. Der Zustand des operirten serbischen Bischofs bessert sich von Tag zu Tag. Der Municipal-Ausschuß des Temeser Komitates hielt am 28. v. M. eine außerordentliche Kongregation, in welcher der neuen Regierung Vertrauen votirt und beschlossen wurde, an das neue Kabinet eine Vergrüßungsadresse zu richten.

Werschetz. Herr Göza S. Grünberger führte das anmuthige Fräulein Vontine Wassermann zum Traualtar. Die ungarische Theatergesellschaft feht ihre Vorstellungen mit mäßigem Erfolge fort. Am 7. März schließt die Saison und die Gesellschaft zieht nach Weiskirchen. Das rumänische Konzert und Kränzchen, welches am 23. d. vor sich ging, gelang vortreflich. Das abwechslungsreiche Programm wurde von den Mitwirkenden tadellos ausgeführt und jede Pièce fand vollverdienten Applaus. Der Weinproduzenten-Gesangverein arrangirte Sonntag einen äußerst gelungenen Komers. Der ihr. Frauenverein veranstaltet am 11. März gelegentlich des Purimfestes ein Tanzkränzchen. Am 22. v. M. entbrannte im Hause der Witwe Urban ein Rauchfangfeuer, welches größere Dimensionen anzunehmen schien. Es rückte die Feuerwehrr aus, welche dem Feuer alsbald Einhalt that.

Laubale.

** Requiem. Am Montag fand eine Seelenmesse für den verstorbenen Erzherzog Albrecht in der hiesigen röm.-kath. Kirche statt. Das Kirchenhoff, in welchem die zivilen und militärischen Behörden zahlreich vertreten waren, war voll

von andächtig fühlenden Menschen. Das heilige Seelenamt leitete Domherr Doró aus Temesvár.

** Veränderungen im röm.-kath. Clerus. Se. Gnaden Bischof Alex. v. Desseswffy disponirte die Kaplanen Johann Károffy von Csakova nach Werschetz, Nikolaus Anton von Jafert nach Nagy-Becskerek und Franz Bartl von Nagy-Becskerek nach Werschetz.

** Substitution. Se. Hochgeboren der Obergespan substituirte den Komitatskassier Stefan v. Bartosffy auf die erledigte Stelle des Kommissions-Oberstuhlführers in Mibunar.

** Generalversammlungen. Am Sonntag fanden zwei Vollsitzungen statt, und zwar die der Kasino-Gesellschaft und die des Vereines junger Kaufleute. Der Bericht der Kasinoleitung theilt uns mit, daß der Verein 147 Mitglieder hat, daß er im Vorjahre eine Einnahme von 3972 fl. gegen einer Ausgabe von 3708 fl. erzielte. Das Budget per l. J. präliminirt an Ausgaben 4005 fl. und an Einnahmen 4420 fl. Das Kasino hat noch immer an seinem alten Uebel, der mangelhaften und saumseligen Mitgliedervergütung, zu leiden; hat ja dieser Verein, der seiner Klientel alle möglichen Annehmlichkeiten bietet, fast 1600 fl. an Außenständen unter Eintreibung. Die Absolutoren wurden ertheilt und die modifizirten Statuten durchberathen und zum Beschluß erhoben. Es folgte die Wahl der Funktionäre. Es wurden gewählt: J. S. Franz zum Direktor, Dákar Reitter zum Vizedirektor, A. Keresztes, Kassier, Dr. Paul Demlo jun. Anwalt, Hauptmann Hesse Quáster, V. Knyazsko Bibliothekar, Dr. Jarmazli Schriftführer. In den Ausschuß: Dr. Orsó, Dr. Grandjean, Dr. Stasit, Dr. Plechl, Kalapkovits, Dr. Drájer, Dr. Bögh, J. Weiß, General v. Elvert, Docst Sedic, Dr. W. Klein, Major Straubert. In die Rechnungs-Revision-Kommission: E. Grandjean, A. Odal, A. Hergl. In das Bibliotheks-Komitee: Kauska, Dr. Klein, Dr. Ludwig Drájer. In den Vergnügungs-Ausschuß: Reitter, Dr. Vegh, Dr. Drájer, Dr. Berisic, Dr. Barady, Dr. P. Demlo jun., Dr. Milassin, Anton Szavics, Dr. Jarmazli. Die Sitzung leitete ebenso tatkraftig als zielbewußt Herr J. S. Franz. Die Generalitzung der jungen Kaufleute tagte unter Vorsitz E. Kurländer's. Der Bericht erzählt uns, daß dieser Verein im Vorjahre 179 Mitglieder zählte, denen eine Bibliothek von 369 Bänden und 16 Zeitschriften zur Verfügung standen. Der Verein hatte im verfloßenen Jahre 1958 fl. Einnahmen und 1897 fl. Ausgaben. Das Gesamtvermögen besteht aus 2209 fl., darunter 849 fl. Baargeld. An den etwas schmalen Einnahmen trugen einige mißglückte Arrangements des Vereines Schuld. Nachdem Dr. Drájer als Vizepäsident resignirte, wurde an seine Stelle Karl Leng gewählt.

** Schützenball. Das Schützenkränzchen war sehr gut besucht und voll Animo, was aus den Augen der schönen Weiblichkeit voll Lebenslust sprachte. Das Arrangement bot eine kleine Blumenföhrchengabe als Ueberraschung den Damen. Die mitternächtliche Eilpost war eine unangenehme Zerstreung, nette Briefträgerinnen, ad hoc-Kollegen Mitos und Gal's verkauften um theures Geld blanke Postkarten, die dann mit den geistvollsten Ergüssen an die respektiven Adressatinnen expedirt wurden. An dem Balle nahmen Theil die Fräuleins: Anna Kézey, Charlotte Reitter, Bertha Temmer, S. Smetana, Elsa Koltis, Iróne Fendler, Alexandrine Ratin, Bözsa Bestyán, G. Barfi, Ilka Wild, N. Großmann, Frida Göhler, Marie Hegyi, Erlo Fischer, Marieta Kasa, Juliska Kondor, Rosa Drexler und die Frauen: Dr. Drájer, Jsidor Weiß, Wilhelm Grünbaum, W. Böiros, Franz Unger, W. Klein, Smozeenka, Freund, Franz Wingerl, Rudolf Berger, Eduard Heidegger, J. Koltis, Zoltievics, A. S. Koltis, J. Kézey, J. C. Novák, Pöwinger, Dr. Hirschl, A. Smetana, Kremer, J. Deutsch, Hegyi, Temmer, Matheics, Kurländer, Göhler, Fischer, Kascha, Rottmann, W. Strasser, Großmann.

** Liedertafel. Mit dem vollen Mathe des Könnens betrat am Dienstag die Kasinoledertafel das Podium. Nichts von der Zughastigkeit des ersten Debuts, keine Spur von Lampenfieber. In sich geklärt und ausgestattet mit schöner Sangeskunst und Lust, beherrschte die Dálarba den Abend, allen zur Lust und sich zur Freude. Schön und voll Harmonie klang Thern's „Reizendes Glück“. Die Melodie wurde vollauf gerecht dem schönen Texte Vághar's und der Chor erfaßte die musikalische Seele, die in Thern's Lied liegt, voll. Voll Lust und sprühenden Humor ist „Gute Nacht“; auch der Text zu dem schwierigen

Liede reizt die Nerven. Der Chor wurde dem im Gedichte und der Betonung desselben ruhenden Gesichte vollgerecht. Die Schule Rócker's wirkt und auch der Wille der Sangesbrüder. Die Lieder Szentirmay's, des bekannten ungarischen Liederkompositors, wurden gut gewählt zum Anlass: des Faschingschlusses, wenn wir auch gestehen müssen, daß diese Partie des Programmes uns am wenigsten voll abgerundet wiedergegeben schien. Voll Humor ist „Adam's Gebet im Paradies“, nur wissen wir nicht genau, ob der Textdichter die Intentionen Adam's ganz getreu erlauschte, als er ihm die Lust und das Gebet in den Mund legte, noch einige Rippen zu riskiren, um noch eine nette Eva zu gewinnen. Und die vielen Äpfel und Schlangen? Diese und die pudelnährliche Infuenza-Ballade Rossowics' hielten das Publikum bei stets gutem Humor. Alles in allem es war ein gut zusammengestelltes Programm, prächtig verbolmetscht. — Es folgte Tanz, an dem Theil nahmen die Frauen: Johann Anna, Stefan Veller, Dr. Ludwig Brájer, Julius Daun, Dr. Ludwig Delimanics, Ludwig D'Elvert, Stefan Dold, Ignoz Eisenstädter, Stefan Fuchs, Witwe Palmi, Dr. Arthur Karattur, Aladár Kerekes, Elemér Kiss, Karl Kluge, Dr. Johann Kóts, Ludwig Kovács, Witwe Ludwig Kullsch, Nikolaus Lucsics, Dr. Karl Magyar, Dr. Dóka Mihálovich, Michael Molnár, Johann Rócker, Dr. Mathias Dróó, Witwe Emerich Pálffy, Géza Partilla, Dr. Jolán Perics, Rudolf Berger, Julius Réczey, David Reiner, Witwe Schulz, Georg Serdic, Sigmund Simonics, Anton Smetana, Jzidor Straubert, Ernest Szmagzenka, Kálmán Széldich, Nikolaus Wattoy, Ladislaus Witt, Béla Zeller, Witwe Zolkevic, Ludwig Ziros, Michael Ziros. — Die Fräulein: Ilka Bild, Wilma Gerle, Elsa Kóts, Eta Pálffy, Irene Pfneisl, Annus Réczey, Emilia und Malvine Schulz, Marieta Serdic, Simonics, Angela Sladovich, Juliska Smetana, Etel Stechard, Gabriella Vécsey, Margit Wattoy.

**** Schlaganfall eines Prälaten.** Beunruhigende Nachrichten kursirten im Laufe dieser Woche in Groß-Beckereker über das Befinden des Pfarrers und päpstlichen Prälaten Anton Schaeffer. Der greise Seelenhirt wurde nämlich dieser Tage von einem leichten Schlaganfall ereilt, welcher verhängnißvoll hätte werden können, wenn nicht durch ärztliche Hilfe sofort jede weitere Gefahr beseitigt worden wäre. Gegenwärtig befindet sich der päpstliche Prälat nun schon ganz wohl und ist über jede Gefahr hinweg.

**** Unterhaltung.** Am 24. v. M. huldigte die hiesige serbische Kaufmannsjugend auch dem im landesüblichen Kalender angezeigten Fasching, indem auf Einladung derselben ein reiches Publikum serbischer Schönheiten im Kronensaale sich einfand, um lustig und guter Dinge zu tanzen und die Nacht in ihr Gegentheil umzuzaubern. Die Anwesenden waren guten Muthes und tanzten fesch bis in den Morgen hinein. Das Reinerträgniß wurde der serb. Ovoda gewidmet. Zu diesem steuerten als Uebergahlung bei die Damen: Muncsics 2 fl.; Sofi: Dufovalka, D. Stanislavlyevics, M. Gyonlicje 1 fl.; ferner die Herren: Pfarrer Nikiforovits 80 kr., Zavisics 80 kr., G. Stojkovic 80 kr., Vaja Sekulics 50 kr., Milan Matheits, Julius Matheits, Drüder Terzin je 1 fl.; M. Ryubomireki 50 kr., Arzen Popovits 1 fl. 80 kr., Milan Mihajlovits 80 kr., Joh. Gligorlevics 30 kr., Tofcha Tofchics 50 kr., Gresics 50 kr., Andrejevits 20 kr., Zovanov (Sámos) 1 fl. 80 kr., Klee 50 kr., Konstantin Popovits-Pécsi 50 kr., G. Wesselinovits 50 kr., N. N. 1 fl. 50 kr. Zusammen 21 fl. 80 kr.

**** Konzert Slaviansky.** Am 12. d. M. findet das von uns schon gemeldete Konzert der Geschwister Nadina, Helene und Olga Slaviansky im Theater statt. Die Konzertistinnen, die russischen Nachtigallen mit Recht genannt, sind beliebt und ruhmvoll bekannt überall, wo man gute Vokal-musik pflegt. Es gibt sich hier überaus viel Interesse für dieses künstlerische Ereigniß kund. Das Programm des Abends umfaßt folgende Piecen: 1. Alt-russisches Kirchenlied: Virgo Maria, als Trio arrangirt von Nadina Slaviansky. 2. Delibes: „Duett aus Balkis“, Olga und Helene Slaviansky. 3. Dargomigelsky: „Die Wolken“, Nadina Slaviansky. 4. Tschaikowsky: Trio aus „Solantje“. 5. Alabiess: „Die Nachtigall“, als Duett arrangirt von Nadina Slaviansky, Nadina und Olga Slaviansky. 6. „Der rothe Sarafan“, als Trio arrangirt von Nadina Slaviansky. 7. Rubinstein: a) „Les voyageurs dans la nuit“, b) „Russisches Nationallied“, arrangirt von Nadina

Slaviansky, — Olga und Helene Slaviansky 8. „Les trois belles demoiselles, air ancien du Théâtre national“, als Trio arrangirt von Pauline Viardot. — Karten sind in der Buchhandlung 3. L. Wangold zu haben.

**** Ein neuer Rabbi.** Dr. Arnold Klein, Sohn des Groß-Beckereker Rabbiners Dr. Moriz Klein, wurde zum Rabbiner der Silleiner isr. Gemeinde gewählt und tritt schon demnächst seine neue Stelle an.

**** Dankagung.** Das Präsidium des Groß-Beckereker serb. wohlthätigen Frauenvereines sieht sich angenehm verpflichtet, der ltbl. Direktion des Spar- und Vorschuß-Vereines als Aktien-Gesellschaft für die Spende von 20 fl. und der Gr.-Beckereker Sparkasse für die Spende von 15 fl. hiemit öffentlich den wärmsten Dank auszusprechen. Gr.-Beckereker, den 28. Februar 1895. Emilie Muncsics, Präsidentin.

**** Fasching.** Auch der sonst dicht frequentirte Maskenball des Arbeitervereines fühlte die drückende Schwere der Zeit, der Saal bei Elmer war nicht so lebhaft besucht, wie sonst. Nichtsdestoweniger unterhielten sich die lustigen Masken flott und heiter. Unter den Masken gab es recht nette Erscheinungen. Charakteristische Masken, geborgt aus aller Herren Länder, und Sitten belebten den Saal und ließen den „Humor“ auf keinen Moment erschlaffen. Fesch wars, und die Abwesenden dürften das entgangene Vergnügen bedauern.

**** Ung. Leseverein.** Heute findet der Abend des ung. Klubs statt. Es gibt sich in den dem Vereine nahe stehenden Kreisen lebhaftes Interesse für diesen Faschingsposthumus kund. Das Programm, das interessant zusammengefaßt ist, umfaßt folgende Einzelnummern: 1. Paula's Vorlesung „Die Kaffeeküche in der Entengasse“; 2. „Walzer“, von Bánffy, gesungen von Fr. Juma Tokly; 3. Trio für Klavier, Harmonium und Cello, gespielt von den Herren Ripka, Kóts, Szmagzenka; 4. Arie aus „Mignon“, gesungen von Rócker; 5. „Beim Rendezvous“, humoristischer Monolog von Bári, deklamirt von Andor Ostie. Das Entrée ist billig. Vereinsmitglieder zahlen per Person 50 kr., per Familie 1 fl. Nichtmitglieder 1 fl., Familienkarte 2 fl.

**** Ushermitwoch.** Es ist heuer gar nicht notwendig, viel Asche zu riskiren, die Faschingsmenschheit jündigte diesmal nicht so heftig; wohl nicht aus Mangel an Passion, sondern wegen der sprichwörtlich gewordenen Geldknappheit. Man will sich immer unterhalten, nur darf man es manchmal nicht. Und Hanzl und Grethl hatten auch eine schlimme Zeit. Es pritschelte so unangenehm vom Himmel herab und von der Erde hinauf, die ganze Stadt war eine einzige große Rothlache. Und doch marschirten in derselben maskirt, unheimliche Gestalten herum und die zahlreich anwesenden Zuschauer hatten ihre Freude daran. Ein fataler Karneval, das Ende schlecht, also nicht gut.

**** Schachturnier.** Das am 18. Oktober v. J. begonnene Schachturnier wurde dieser Tage beendet. Es gewannen: Valthasar Bilkovics 19 Parthien, Eduard Haidegger 16, Jzso Kovács 16, Moriz Eckfeld 15 1/2, Viktor Wolfinger 13 1/2, Fely Berányi 13 1/2, Demeter Selegianu 12 1/2, Gidon Kovács 10 1/2, Béla Rottenberg 10, Johann Eckstein 9, Julius Semsey 6, Heinrich Csifer 1/2 Parthie. Sonntag, am 3. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden die Herren Eduard Haidegger und Dr. Jzidor Kovács, ferner die Herren Viktor Wolfinger und Fely Berányi, erstere um den 2. Preis, letztere um den 5. Preis einen Stichtampf anzusehen haben. Die Nachtragsschlacht wird in den Klublokalitäten geschlagen, wonach die feierliche Vertheilung der Preise stattfindet. Es gelangen 9 Preise zur Vertheilung.

**** Kaufmannverein.** Morgen, Sonntag, Nachmittags um 3 Uhr, findet die feierliche Enthüllung des Portraits des von den kaufmännischen Verein vielverdienten ehemaligen Vorsitzenden Karl Moseß statt. Am 15. März findet im Kronensaale eine patriotische Feier, arrangirt vom Verein junger Kaufleute, statt.

**** Pferdezucht.** Der nach Wersich entsendete städt. Wirthschafter Herr Karl Maske suchte daselbst, für hiesige Pferdezucht-Zwecke, das denkbar beste Material aus. Es stehen hier 7 Hengste in ihrem neuen Heim, u. z.: 1. „Höbort“, engl. Vollblut, Kohlschuch, Decktage 12 fl.; 2. Landesbeschäler, „Duczy“, engl. Vollblut, Goldschuch, Decktage 7 fl.; 3. Landesbeschäler, „Verneuill“, engl. Dreiviertelblut, Fuchs, Decktage 5 fl.; 4. Landesbeschäler, „Verneuill“, Halbblut, Hirschbraun, Decktage 6 fl.; 5. Landesbeschäler, „Dzora“,

Halbblut, Rappe, Decktage 5 fl.; 6. „Nonius“, Halbblut, Wechselbraun, Decktage 4 fl.; 7. „Eldelami“, arab. Vollblut, Apfelschimmel, Decktage 2 Gulden.

**** Weingarten.** Mit tiefbetrübttem Herzen werden alle Weingartenbesitzer die traurige Kunde vernehmen, daß in den berühmten Rußter Weingärten eine neue Rebenkrankheit den dortigen Bestand zu vernichten droht. Die Reblaus hat eine traurige Konkurrenz gefunden, die wahrscheinlich ebenfalls eine Affluirte des Mäßigkeitsvereines ist. Der Bezug von Reben aus der inficirten Rußter Gegend ist polizeilich untersagt und wurde eingestellt.

**** Groß-Beckereker Kranken-Unterstützungs-Verein.** Nachdem die Arbeiter durch die Bezirks-Krankenkassa versorgt werden, so hat dieser Verein den Zweck, für die Kleingewerbetreibenden helfend einzuschreiten. Daß dieser Verein seine Aufgabe gut erfüllt, das geht aus den Ziffern der Rechnungsabschlüsse mit Deutlichkeit hervor. Die Kassa hatte im Vorjahre 3820 fl. Einnahmen, darunter 2683 fl. Mitgliederbeiträge; dagegen stellen sich die Ausgaben mit 3820 fl., darunter 918 fl. für Krankenunterstützungen, 641 fl. für Beerdigungsbeiträge, 349 fl. für Apotheke, 414 fl. für ärztliches Honorar etc. Man sieht, daß die Leitung bestellt ist von dem Gedanken, je nachdrücklicher für seine Klientel zu schaffen und zu sorgen. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Obmann M. Sie; Stellvertreter J. Zambch; Kassier R. Joma; Schriftführer Anton Dormuth; Ausschuß: A. Dormuth, J. Tenhór, J. Schneider, J. Machelet, Jova Terzin, J. Kremsler, J. Nikel, M. Csikár, Th. Paul.

**** Dauernder Heilerfolg.** In Fällen von schmerzhafter Gicht, rheumatischen Rücken-, Glieder- und Gelenkschmerzen werden Einreibungen mit Moll's Franzbranntwein und Salz mit größtem Nutzen verwendet. In den Apotheken und Material-Waaren-Handlungen der Provinz verlangt man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im Inserate unserer heutigen Nummer ersichtlich. 9

Deutsches Theater.

Der Verschwendter, Raimund's vielgespieltes Zaubermärchen, welches Sonntag in Szene ging, vermochte nur ein sehr spärliches Publikum versammeln, welches dem heutzutage, speziell hierzulande ziemlich fremd anmutenden Feenspiel nur einen gedämpften Beifall entgegenbrachte. Die Darstellung war wohl im Großen und Ganzen befriedigend, konnte aber nicht recht zur Geltung kommen. Herr Janisch als Flotwell war von einer süßlichen Färbung, wie solche dem Vortrage dieses sonst tüchtigen Mimens bisher noch nie in diesem Grade anhaftete und Fr. Korint zeigte sich ihrer Rolle durchaus nicht gewachsen. In Spiel und Maske tüchtig erwies sich Herr Feuerreisen, dessen Leistung auch nach Verdienst gewürdigt wurde. Bravo hielten sich Herr und Frau Element, sowie auch Herr Laube.

Mittwoch trat Fr. Leopoldine Augustin, die geschätzte Soubrette des Wiener Carltheaters, ihr auf 4 Abende berechnetes Gastspiel in Supp's „Fotiniya“ an. Der knietiefe Schnee, wohl auch ein wenig Ermüdung, hielt so Manchen vom Besuche des Theaters ab und so kam es, daß der Zuschauertraum auch an diesem Abende klaffende Lücken zeigte. Fr. Augustin erhielt für ihr lebhaftes, degagirtes Spiel und bravurösen Gesang recht vielen Beifall, an dem sich auch Frau Polkyer theilte, die gefanglich sehr entsprach. Herr Feuerreisen als Kantschukoff bot eine löstliche Chorganleistung, die vielfach durch Applaus ausgezeichnet wurde.

Einen ausgesprochenen und nachhaltigeren Beifall, als am ersten Abend, errang Fräulein Augustin Donnerstag in Costa's „Olimpdel“. Die diskrete Pikantes ihrer Darstellung und der sinnliche Reiz ihrer wohlklingenden Stimme entfachten tosenden Applaus. Auch diesmal theilte Herr Feuerreisen, mit ihr an den Ehren des Abends, der mit Fug und Recht als ein höchst gelungener bezeichnet werden kann.

Das Gastspiel des Fr. Augustin scheint auch Freitag keine stärkere Zugkraft auf das Publikum belundet zu haben, als die Post: „Eine mit Talent“ gegeben wurde. Es war eine Jammerposse: eines der allerschlechtesten Produkte, welche die an Schlagern ohnehin nicht reiche Wiener Possenliteratur hervorgebracht. War es ein

Vorgefühl, welches das Publikum vor einer derartigen Wache fernhielt, oder trug die allgemein fühlbar werdende Ermüdung die Schuld: das Haus war erschrecklich leer. Den schwachen Beifall, der hier und da erkoll, heimste Hr. Augustin ein. Die Stimmung blieb aber den ganzen Abend hindurch flau und die paar Dugend Zuhörer gingen zum Schlusse mit sehr gemischten Gefühlen auseinander.

Heute Samstag findet keine Vorstellung statt. Hr. Augustin unterbrach ihr Gastspiel und reiste nach Wien zurück. Morgen Nachmittags letzte Kinder-Vorstellung: „Die schlimmen Buben in der Schule.“ Morgen Abends geht Müllner's melodische Operette: „Der Viceadmiral“ in Szene.

Erzherzog Albrecht †.

Über das am 26. Februar in Wien stattgehabte Leichenbegängniß des Generalissimus Erzherzog Albrecht liegt uns folgender ausführlicher Bericht vor:

Wien, 26. Februar.

Die Vorbereitungen zu dem Leichenbegängniß Erzherzogs Albrecht haben den ganzen Vormittag angebauert. Kurz nach Mittag war eine ganze Armee auf dem Marsche. In allen Straßen der Stadt erschallten Trommelschlag, Hornsignale, der Puffschlag der Pferde aufziehender Reiterkolonnen und Kanonengeräusch. Die gesammelte Wiener Garnison und die Kadetenschulen, verstärkt durch Abtheilungen aller Waffengattungen auswärtiger Garnisonen, der technischen Militär-Academie in Wiener-Neustadt, eines Matrosenkorps, Abtheilungen und Abordnungen aller österr.-ung. Regimenter, deren Inhaber der Erzherzog gewesen, wie gesagt, eine Armee ist da in Bewegung gerathen, die sich sammelt, formirt um ihrem Generalissimus zum letzten Male Geleit zu leisten und auch um inmitten der Volksmassen dem Leichenzuge Raum zu halten. Ein Parade und mit dem Feldzeichen von Eichenlaub auf den Köpfen und blinkenden Helmen zogen diese schier endlosen Kolonnen über den Ring und durch die Stadt den Aufstellungsplätzen zu. Zwischen diesen neuen österr.-ungarischer Uniform sah man oft das Waffenkleid fremder Heere, bairische, preussische, sächsische, württembergische, russische und serbische Uniformen; es waren die fremden militärischen Ehrenabzeichen, welche zur Leichenfeier sich bezogen. Während des Aufmarches des Militärs hatte der Menschenstrom ausgebreitet gestanden und dichtgedrängt in vielerlei Reihen stand die Menge hinter dem beiderseitigen Militärpalast, bunte Stundenlang aus, um dem heimgegangenen Prinzen die letzte Huldigung zu erweisen. Inzwischen nahte die dritte Nachmittagsstunde. Die Auffahrt der fremden Fürsten und der Erzherzoge, welche mit dem Kaiser-Könige dem Sarge folgten, begannen; die Generale und Offiziere, die Militär-Deputationen trafen in der Hofburg ein und gruppirten sich um das Kaiser-Franz-Monument im inneren Burghofe. Mit dem Glockenschlag 3 erschienen Kaiser-König Franz Josef und Kaiser Wilhelm, die Vertreter der fremden Höfe und die Erzherzoge in der Burgkapelle.

In diesem Augenblicke wurde der Sarg vom Schanbreite gehoben, vom Burgpfarrer eingeseget, und von Kammerdienern und Lakaien zu dem mit sechs Schimmeln bespannten Leichenwagen getragen, der im Schweizerhofe vor der Kirchentreppe hielt. Hofbeamte und Diener, dann der Burgpfarrer mit den Geistlichen, die Deputationen der geweihten Ordnung, Offiziere und die zuletzt im Dienste des Erblichen gestandenen Offiziere, dessen Flügeladjutanten und der Oberhofmeister G. v. Baron Piret, schritten dem aus der Kirche getragenen Sarge vor. Die beiden Kaiser und die anderen Fürsten und Erzherzoge sowie die Offiziers-Deputationen der auswärtigen Reiche folgten dem Sarge, der nun auf den Wagen gehoben wurde. Die Glocken der Hofkirche erklangen, das Geläute von allen Richtbäumen der Stadt stimmte ein. Der langgezogene Ruf der Burghauptwache: „Ins Gewehr!“ erschallte über den weiten Platz, die Trommeln schlugen den Generalmarsch: der Zug setzte sich in Bewegung. Boran im Schritt und paarweise ein Detachement Kavallerie, welchem Postbedienten folgten. Jetzt kam der Leichenwagen. Langsam zog der Sarg an der ehrfurchtsvollst das Haupt entblühenden Menge vorüber. In beiden Seiten des Wagens Lakaien und Edelknaben mit brennenden Fackeln; sechs Arcieren-Leibgarden rechts und sechs ungarische Leibgarden links schritten mit gezückter Klinge als Ehrenwachen neben dem Leichenwagen, den dann noch acht Trabanten-Leibgarden und acht Leibgarde-Reiter umgaben. Dem Kaiser-König, welchem Kaiser Wilhelm zur Rechten ging, folgten die fremden Fürstlichkeiten und Erzherzoge.

Die Offiziers-Deputationen des 2. ostpreussischen Regiments, die des russischen Dragoner- und Infanterie-Regiments, der bairischen Chevaulegiers und der sächsischen Infanterie, deren Chef-Inhaber der Marschall gewesen, schlossen sich den Fürsten an. Den fremden Offizieren folgten die obersten Kommandanten unserer Armee, fast die gesammte österr.-ungarische Generalität; die Abordnungen der österr.-ungarischen Regimenter, die durch den Tod des Erzherzogs ihren Chef verloren hatten, eine städtische Offiziersreihe, sowie ein kombiniertes Bataillon und wieder eine Abtheilung Kavallerie schlossen diesen militärisch prunkvollen Zug ab, über den bei allem Glanze doch ein Schatten von Trauer gebreitet war.

Der Leichenwagen, den Leibgarde-Infanterie als ambulantes Spalier bewachte, zog vorbei vor dem Reiterstandbild des Siegers von Aspern, dessen würdiger Sohn nach gleich ruhmreich vollendeter Lebensbahn nun zur ewigen Ruhe eintritt, und dann trat der Kondukt auf den Ring hinaus.

Nach etwa einer halben Stunde war der Trauerzug vor dem großen Thor der Kapuzinerkirche angelangt, wo die Beisetzung stattfand.

Vermischte Nachrichten.

* Brand eines fürstlichen Palais. Aus Dresden wird uns gemeldet: Gestern in der siebenten Morgenstunde hat ein Brand in dem vom Prinzen Friedrich August nebst Familie bewohnten Taschenberg-Palais sehr großen Schaden angerichtet. Unbegreiflicherweise wurde das Feuer erst wahrgenommen, als schon helle Flammen aus den Fenstern schlugen. Durch Passanten auf der Straße wurde die Feuerwehr benachrichtigt, die auch alsbald auf dem Brandplatz erschien. Inzwischen hatte aber das Feuer bereits arg gewüthet. Der Herd desselben war das dem Zwingerpavillon gegenüberliegende Empfangszimmer des Prinzen. Es wird angenommen, daß beim Heizen des Ofens, ohne daß es der Heizer bemerkte, glühende Kohlen auf den Boden gefallen seien und so den Brand verursacht hätten. Nahrung hat das Feuer hier überreich gefunden. In diesem mit Eichenholzmöbeln in moderner Renaissance ausgestatteten Zimmer befand sich auch die theils aus Geschenken des Sultans, theils aus angekauften interessanten Gegenständen bestehende Sammlung, welche der Prinz von der Orientreise in den Jahren 1889 und 1890 mitgebracht. Noch bevor die Feuerwehr auf dem Plage war, drangen die Flammen schon in das anliegende Wohn- und Arbeitszimmer ein, dessen Einrichtung ebenfalls fast vollständig vernichtet wurde. Ebenso wurde das auf der andern Seite angrenzende Audienzzimmer vom Feuer ergriffen und mit seinen Rococomöbeln, werthvollen Gemälden und prachtvollen Hochzeitsgeschenken zerstört. Während der Löscharbeiten erschienen außer dem Prinzen Friedrich August auch König Albert auf der Brandstätte. Das Prinzenpaar hat vorläufig im königlichen Residenzschlosse Wohnung genommen.

* Untergang eines Donaudampfers. In der sogenannten Baracska Winterstation für Schiffe in der Nähe von Bezdán ist am 22. d. ein Dampfschiff, welches den Namen „Mohács-Margittabiget“ führte, untergegangen. Die auf dem Schiffe befindlichen Personen konnten sich glücklicherweise retten. Die Ursache der Havarie ist noch nicht bekannt, dürfte jedoch, wie „Bud. Hir.“ meldet, dadurch entstanden sein, daß das Schiff, welches Eigentum der Stadt Mohács war, in Folge starken Fallens des Wassers durch ein Hinderniß am Grunde des Wassers beschädigt und hiedurch zum Sinken gebracht wurde.

* Eine Gaunerhimmelsreise. Berliner Blätter schreiben: Wegen eines in Hamburg verübten Diebstahls wurde hier am Mittwoch der Arbeiter Karl Wendt verhaftet und im Untersuchungsgefängniß unterbracht. Gestern Vormittag sollte Wendt zu einem Verhöre dem Richter vorgeführt werden und wurde zu diesem Zweck in das Gerichtsgebäude gebracht und dort zunächst in die Detentionszelle gesteckt. Als Schicksalsgefährten fand er dort einen gewissen Hallmann, den er überredete, mit ihm die Rolle zu tauschen, er wolle als Hallmann vor dem Richter auftreten, während Hallmann als Wendt debutiren sollte. Der Spieß gestiel dem Hallmann, und dieser ging daher bereitwillig darauf ein. Als nun zunächst Hallmann aufgerufen wurde, trat Wendt vor und wurde vom Richter auch in der Affaire Hallmann's, über welche sich Wendt vorher genau informiert hatte, nach allen Regeln der Kunst verhört. Der Richter fand keine Schuld an ihm, er sprachte deshalb die Verhaftung für unbegründet und ordnete die Haftentlassung Hallmann's an. Natürlich machte sich der schlaue Wendt, der die Rolle seines Genossen aus der Detentionszelle so vortrefflich gespielt hatte, sofort aus dem Staube. Und als darauf der wirkliche Hallmann, als Wendt aufgerufen vor den Richter trat und aus den ihm gemachten Vorhaltungen erkannte, daß der Rollenwechsel für ihn verhängnißvoll werden könnte, erklärte er, daß er gar nicht der Wendt, sondern der Hallmann sei. Damit erzielte er aber nur einen „Lächerfolg“, denn man weiß auf dem Kriminalgericht, daß der gefährliche Wendt gern unter falscher Flagge segelt. Ueber diese Wendung der Dinge wurde der „unschuldige“ Hallmann besorgt, und seine Besorgniß verwandelte sich in Wuth, als man ihn wegen der Ablegnung seiner Identität fortgesetzt auslachte; er geberdete sich schließlich wie ein Rasender, so daß man sich genöthigt sah, ihn zu fesseln. Als schließlich der wahre Sachverhalt festgestellt wurde, war es zu spät, den falschen Hallmann, beziehungsweise den richtigen Wendt

wieder einzufangen. Hallmann ist nun auch als solcher festgehalten worden, da er sich noch wegen des folgenreichen Rollenwechsels zu verantworten hat.

* Kapitalverlust. Bei dem im Monate Februar stattfindenden Ziehungen der 1860er, St. Genois-, Vobentredit- und Stammlaner Lose erleiden die Besitzer in Folge Auslosung mit dem kleinsten Treffer derartige namhafte Verluste, daß es gewiß von höchster Wichtigkeit ist, die von der Wechselstuden-Aktiengesellschaft „Mercur“ in Wien im Leben gerufene Institution der Versicherung vorzunehmen. So beträgt der Verlust bei ganzen 1860er Loseu circa 220 fl., bei Fünftel-Losen 52 fl., während sich die Versicherungsprämie für erstere nur auf 3 fl. 76 kr., für letztere auf 95 kr. stellt. Prämien-Tarife und Druckformen werden in den Wechselstuden obiger Gesellschaft, I., Wollzeile Nr. 10 und Mariabilderstraße Nr. 74 B an Jedermann gratis verabfolgt und auf Verlangen in die Provinz franco zugesendet.

Diamant-Räthsel.

Aus neubeistehenden Buchstaben sind fünf Wörter zu bilden, deren mittlere senkrechte und wagrechte Reihe den Namen eines königlichen Schlosses ergeben: 1. und 7. Konsonanten. 2. Fictwort. 3. Pflanze. 4. Königliches Schloß. 5. Richtigste Handlung. 6. Chemischer Körper.

Auflösung des Seiben-Räthfels aus der vorigen Nummer. Nabanne, Egora, Fanar, Dmao, Nadehty, Muzul, Baiern, Richmond, Adrian, Ublanen, Taotsee. — Reformbraut.

Wasserstand der Dega in Gr.-Böckereker. am 2. März: 27 Cm. ober O am D.-D.-Begel. Abnehmend.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moris Schwarz.

Eingesendet. *)

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis fl. 14.66 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. Seiden-Fabriken G. Henneberg k. u. k. Hoflieferant, Zürich. (1-17.3)

Advertisement for Compound Locomobiles. Text: Die in der Maschinenfabrik der k. u. k. Staatseisenbahnen gehaltenen, unübertrefflichen Dampfpressecarnituren sowie für Mühlen und sonstige Industriezwecke überstet geeigneten Compound-Locomobilen und sonstige hochentwickelte Maschinen sind immer bei der Generalvertretung in Wien und in Budapest zu bestellen. BUDAPEST JOZSEF KORUT 41. UNSERE ORGANE SIND IM BESITZE NOTARIELLER VOLLMACHT (12-12.4)

Advertisement for Agnes L. Edesky. Text: Natürliches Kohlensäures Sauerwasser. Mohn AGNES Quelle. Bestes Tafel- u. Erfrischungsgetränk. Liefert ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden. Bei epidemischen Krankheiten bewährt es sich als präservatives Heilmittel. L. Edesky Hoflieferant in Budapest. Zu haben überall. (28-19.5)

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Erste südungarische Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei- Aktien-Gesellschaft in Gross-Beeskerek.

Schluss-Bilanz

Aktiva

für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1894.

Passiva

| | | | | | | | |
|--|-----|----------|----------------------|-----------------------------------|-----|----------|----------------------|
| Raffa-Vorrath | fl. | 410·97 | | Aktienkapital | fl. | 125000·— | |
| Spareinlage | fl. | 793·14 | | Arbeiter-Steuer-Reserve | fl. | 17·45 | |
| Realitäten und Gebäude | fl. | 24641·— | | Creditoren | fl. | 19145·56 | fl. 144163·01 |
| Investitionen | fl. | 7211·40 | | Gewinn | | | fl. 5543·78 |
| Handwerkzeuge | fl. | 3868·34 | | | | | |
| Maschinen und maschinelle Einrichtungen | fl. | 18062·49 | | | | | |
| Modelle | fl. | 3479·95 | | | | | |
| Material-Vorräthe | fl. | 3443·62 | | | | | |
| Waaren-Vorrath: Gasmoto- ren, Abgüsse, Desinfekto- ren, landwirthschaftliche Maschinen, Petroleum- Motoren | fl. | 31557·72 | | | | | |
| Transitorische Posten | fl. | 373·12 | | | | | |
| Gründungs-spesen | fl. | 855·80 | | | | | |
| Aktienkapital (Rückstände) | fl. | 1240·— | fl. 90937·55 | | | | |
| Debitoren | | | fl. 58769·24 | | | | |
| | | | <u>fl. 149706·79</u> | | | | <u>fl. 149706·79</u> |

Soll

Gewinn- und Verlust-Conto

Haben

| | | | | | | | |
|--|-----|---------|---------------------|--|-----|----------|---------------------|
| 5% Abschreibungen von In- vestitionen, Handwerkzeu- gen, Maschinen und Mo- dellen | fl. | 1618·90 | | Gewinn an Waaren, u. zw.: Gasmotoren, Gießerei, landwirthschaftlichen Ma- schinen, Reparaturen und Desinfektoren | fl. | 17973·65 | |
| Versicherungs-Prämien | fl. | 273·12 | | Zinsen | fl. | 764·12 | fl. 18737·77 |
| Regien und Gehalte | fl. | 8418·19 | | | | | |
| Kohlen | fl. | 1140·87 | | | | | |
| Provisionen | fl. | 1742·91 | fl. 13193·99 | | | | |
| Gewinn: | | | | | | | |
| 10% Reservecfond | fl. | 554·37 | | | | | |
| 10% Tantiemen d. Direktion | fl. | 554·37 | | | | | |
| 10% Tantiemen der leitenden Direktoren | fl. | 554·37 | | | | | |
| Reingewinn | fl. | 3880·67 | fl. 5543·78 | | | | |
| | | | <u>fl. 18737·77</u> | | | | <u>fl. 18737·77</u> |

Groß-Beeskerek, den 16. Jänner 1895.

Für die Buchhaltung: **Josef R. v. Czechorvitz** m. p.

Die Direktion:

Dr. Lázár Stern m. p.,
Präsident.

A. Löwinger m. p.

Sándor Fuchs m. p.

F. A. Kokits m. p.

Wilhelm Eckstein m. p.

B. Dénes m. p.

A. Kantor m. p.

E. Dénes m. p.,

Sigmund Szücs m. p.,

leitende Direktoren.

Bericht des Aufsichtsrathes:

Sehr geehrte Generalversammlung!

Im Sinne des Handelsgesetzes und statutengemäß haben wir Gefertigte die Bücher der Aktien-Gesellschaft auf das Eingehendste geprüft, das Geschäftsgebahren und die Kassenverwaltung überwacht und stets Alles in Ordnung und richtig befunden.

Die uns durch die Direktion vorgelegte Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1894 stimmen mit den ordnungsgemäß geführten Büchern vollends überein und können wir demnach konstatiren, daß der darin ausgewiesene Gewinn von fl. 5543·78 dem wirklichen Ertragniß für die halbjährige Geschäftsperiode 1894 entspricht und schließen uns dem im Direktionsberichte erwähnten Antrage vollinhaltlich an, wonach der sich ergebende Reingewinn von d. W. fl. 3415·67 dem Reservecfonde zugesührt werde, der dann mit der diesjährigen ordentlichen Dotation von fl. 554·37 den Betrag von fl. 3970·04 erreichen würde.

Wir bitten der Direktion und uns das Absolutorium zu ertheilen und zeichnen mit Hochachtung

(189—1.1)

Der Aufsichtsrath:

Leopold Fischer m. p.

Géza Partilla m. p., Präses.

Constantin Popovits-Péczi m. p.

Wohnung.

Vom 1. Mai l. J. ab ist in meinem in der Alkotmánygasse gelegenen Hause eine

Gassenwohnung,

bestehend aus zwei in die Prinz Eugengasse blickenden Zimmern, Küche, Boden, Keller etc. zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt der Hauseigentümer.

Gr.-Beeskereker, im Februar 1885.

Paul Risztics.

(129-3.2)

Lizitations-Kundmachung.

Die serbische Kirchengemeinde in Gr.-Beeskereker baut ein Haus im Gesamtwerte von 53 000 fl. und beabsichtigt diese Bauarbeiten zu vergeben. Die diesbezügliche Minuendo-Lizitation findet am 17. März l. J., 3 Uhr Nachmittags, statt.

Hierzu werden die betreffenden Fachmänner mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Lizitanten eine Kaution von 10 Prozent zu erlegen haben und die Pläne mit Uebertrag bei Herrn Kuzman Mancurets einzusehen sind.

Die Lizitation findet im Sitzungssaale der Kirchgemeinde statt. (138-2.1)

Gr.-Beeskereker serb. Kirchengemeinde.

Hausverkauf.

Das in der Batthyány Gasse, 7. Bezirk, Nr. 1706, gelegene Haus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Weinlammer, großem Stall, Schuppen, Obst- und Gemüsegarten, sowie dazu gehörigem Hauseplatz Nr. 1707 mit Klee- und Obstgärten ist wegen Ueberfälligkeit zu billigstem Preise aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft im Hause. (186-1.1)

Altes Eisen, Hadern, Knochen

Kaufe zu höchsten Preisen (135-5.1)

Emil Sonnenfeld.

3002. ki. 1895.

(133-1.1)

Hirdetmény.

Nagy-Beeskerek város területén lakó mindazon adókötelesek, kik az 1895. I. negyedévi adótartozásukat folyó évi február hó 15-ik napjáig ki nem fizették, az 1883. évi XLIV. t. cz. alapján ezen nel hivatalosan felszólítatnak, hogy adótartozásukat és annak megfelelő községi pótdadjukat 8 nap alatt a városi pénztárnál annál is inkább fizessék le, mivel ellenesetben azok végrehajtás útján fognak behajtatni.

N.-Beeskerek, 1895. évi február hó 21-én.

Krsztics János, polgármester.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 2506, Maria Theresiengasse, Amerika, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer im Hause.

Dobroszavlyevits Nika.

(11-09)

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so großes Geschäft, wie das meine ist, hat durch Kassaerkauf riesiger Waarenquantitäten und sonstiger Vorthette, billige Preise, die schließlich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco. Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen für Schneider unfrankirt.

Stoffe für Anzüge.

Peruvian u. Daßling für den hohen Clerus, vorchriftsmäßige Stoffe f. l. l. Beamten-Uniformen, auch f. Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré Luche, für Bilsard u. Spieltische, Wagenüberzüge.

Größtes Lager von feinsten, kärntner, tiroler etc. Stoffen für Herren- u. Damenwäsche zu Original-Fabrikpreisen in so großer Auswahl, wie selbe eine 2fache Konkurrenz nicht zu bieten vermag.

Größte Auswahl von nur feinen haltbaren Damenuaken in den modernsten Farben, Wäschstoffe, Reise-Kalbs v. fl. 4-14, **Schneider-Zugehör** (wie Aermeldung auch Knöpfe, Nadeln, Zwirn etc. etc.)

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fäulen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

Joh. Stikarofsky,

Brünn, (das Manchester Oesterreichs).

Größtes Fabriks-Lager im Werte v. 1/2 Millionen fl.

Versand nur per Nachnahme!

Warnung! Agenten und Hausierer pflegen unter der Signatur „Stikarofsky'sche Waare“ ihre mangelhaften Waaren abzusetzen. Um Irrführungen der P. T. Konsumenten hintanzubehalten, gebe ich bekannt, daß ich an derartige Leute unter keiner Bedingung Waare verkaufe. (125-20.2)

Agenten

(69-5.4)

tüchtig und solid, werden für die bevorstehende Saison zum Verkaufe meiner renommirten Erzeugnisse in

Holzrouleaux und Jalousien,

fertig in neuen Mustern aller Webarten, auf jedem Platze gegen höchste Provision aufgenommen. Zuschriften an

Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte überbessend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bouts amer. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damenpreservativs nach Gasse fl. 2, nach Professor Menzinger fl. 2.50 per Stück. Versendung diskretest in versiegelten Briefen gegen Postnachnahme oder vorher. Gebührende

J. REIF, WIEN,

I. Brandstätte 3.

Gratis Musterkollektionen für Herren Komplet fl. 5, kleinere zu fl. 4, 3 u. 2. Preislisten in verschlossenerem Couvert gratis. Gebührende Heller aus Ungarn erhalten 10 Prozent Rabatt.

(137-26.1)



Tinct. capsici compo.

Dieses auch unter dem Namen: „Anker-Pain-Expeller“ bekannte, wahrhaft vollstimmliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Die **Tinct. capsici compo.** (**Anker-Pain-Expeller**) hat ihre hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag. — Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede falsche diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 40 kr. und 70 kr. die Flasche; in Budapest beim Apotheker **Josef von Trösk.** Richters Fabrik in Radolfstadt, Thüringen.

(27-14.5)



Eine Gassenwohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Speis und Holzkammer, dann

3 Geschäftslokale

sind vom 1. Mai an zu vermieten. Ferner ist ein 2 1/2-jähriger

Muster-Stier,

von der Kommission als tauglich aufgenommen, zu verkaufen.

(13)-2.2

J. Gligorovits.

(13)-2.2



Agenten

werden gegen hohe Provision aufgenommen und je nach Umsatz fix angestellt bei der größten österreichischen Jalousien- und Rouleaux-Fabrik

Emil Goldschmied,

Prag-Bubna.

(131-10.2)



Einzig gesunder Zusatz zu Bohnenkaffee

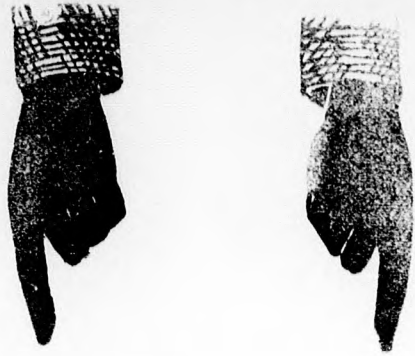
KATHREINER'S

KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Reinstes Naturproduot in ganzen Körnern

Ueberall zu haben: 1/2 Kilo 25 kr.

(6-24.5)



Fr. Paul Pleitz
BUCH- und STEINDRUCKEREI,
Gr.-Beckscherer
Herrengasse Nr 2763

empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller

DRUCKSORTEN

in geschmackvollster Ausführung.



Preis-Medaille
Weltausstellung Chicago.



(14-62.8)

Eine aus sieben Zimmern bestehende

Wohnung

mit den entsprechenden Nebenräumlichkeiten, Stallungen und Wagenremise, sowie einem großen Weingarten, ist zu vermieten.

Diese Wohnung kann eventuell in zwei kleinere Wohnungen getheilt werden.

Da die Ecke des Hauses dem Fruchtplatze zugewandt ist, könnte in demselben

ein Geschäft

errichtet werden. Näheres in der Administration dieses Blattes.

(114-x 3)



Einjährig-Freiwilliger

kann jeder Jüngling werden, auch wenn er Mittelschulen nicht vollständig absolviert und kein Maturitätszeugniß besitzt.

Nähere Auskunft ertheilt auf mit Retourmarke versehene Anfrage

Institut-Direktor

L. Landesmann

in Szabadka, (Pácska).

(38-10.8)



Pränumerations-Einladung.

Wir laden hiedurch die Interessenten des Offizienmarktes höflichst zum Abonnement des

Moniteur Autrichien

(Deutsche und französische Ausgabe), finanzielle Zeitschrift und reichhaltiger Verlosungsanzeiger, ein.

17. Jahrgang, Abonnement ganzjährig fl. 2.—

Erscheint am 2. und 16. jeden Monats.

(112-3.3) Administration des

Moniteur Autrichien (Deutsche Ausgabe)

Wien, IV., Favoritenstrasse 27.

Anfragen finanzieller Natur werden auch Nichtabonnenten gerne kostenfrei und sogleich beantwortet und Probenummern gratis versendet.

Bank- und Wechselhaus

L. RIEDLING & Co.,
WIEN, IV. Bez., Favoritenstrasse Nr. 27

hält sich zu nachstehenden Transaktionen bestens empfohlen:

Ein- und Verkauf aller Werthpapiere, Obligationen, Prioritäten, Lose, Aktien etc. zu den feulantesten Bedingungen.

Bankgeschäften: wie Discatt, Cheques, Tratten, Kreditbriefe, Depots

Conto Corrents. Unsere Wechselstube nimmt Gelder auf Conto Corrent und zahlt Zinsen nach dem Rinsfusse der Oest.-ung. Bank.

Depots. Alle Werthe, welche durch unsere Vermittlung gekauft werden, können bei uns im Depot bleiben. Ihre Verwaltung (Zinssätze der Rendons etc.) geschieht gegen Entrichtung einer mäßigen Gebühr.

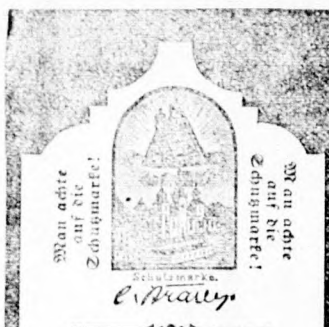
Börse. Alle Börsenaufträge werden feulantest ausgeführt. Wir verlangen eine den Verhältnissen entsprechende Deckung bei Termingeschäften, ertheilen gewissenhaft Rat und Information.

Auskünfte werden gratis auf alle Anfragen finanzieller Natur ertheilt, die Antworten werden je nach Belieben unterer Kauten per Brief oder im Briefkasten unseres Journaltes gegeben.

L. RIEDLING & Co., Bank- u. Wechselhaus,

Herausgeber u. Eigenthümer des Moniteur Autrichien
Wien, IV., Favoritenstrasse Nr. 27.

Telegramm-Adresse: Riedlingbank, Wien.



Maria-zeller

Magen-Tropfen,

vortreflich wirkend bei Krankheiten d. Magens, sind ein **Unentbehrliches altbekanntes**

Saun- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Nüchtern, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Stuhl- und Erbrechen, Magenkrampf, Paralyse oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Gichtleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Maria-zeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Central-Verband durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren). Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Umhüllung ein grüner Streifen mit den Worten: „Zeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.

Die Maria-zeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

- Gr. Beckereker: Apoth. J. S. Müller, Apoth. D. Wocelkewicz; - Mados: Apoth. Franz v. Gröb; - Perlasz: Apoth. Ludw. Koffler; - Szécsány: Apoth. Seb. Klefcs; Zichyfalva: Apoth. Mätering R.

(31-22.8)

COGNAC CZUBA-DUROZIER & Co.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.

Überall zu haben.

General-Vertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien.

Geld

wird auf Felder u. Häuser zu billigsten Preisen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt. Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der **coulantesten** und **schnellsten** Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco. Zugleich empfehle ich mich zum **coulanten Ein- und Verkauf** aller Gattungen **Staats- und Privat-Lose**, **Gold- und Silbermünzen**, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen **Coupons**.

Ratenbriefe von sämtlichen Losen.
Promessen zu allen Ziehungen.

Erstes Gr. Beckereker
Wechsler- und Kommissions-Geschäft
L. Kadelsburger.

(113-15.3)

Einladung.

Die p. t. Aktionäre der „Ersten Torontal-Ezecsányer Sparkassa als Aktien-Gesellschaft“ werden zu der am **10. März 1895**, Vormittags 10 Uhr, im Schulgebäude (III. Klasse) abzuhaltenden

außerordentlichen

Generalversammlung

hiemit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc, eines Schriftführers und zweier Protokoll-Authentifikatoren.
2. Erhöhung des Aktienkapitals.
3. Modifikation der Statuten.

(119-2.3) **Die Direktion.**

Auszug aus den Statuten:

§. 23. Die General-Versammlung wird aus jenen Aktionären gebildet, welche Eigentümer einer oder mehrerer Aktien sind, welche wenigstens 14 Tage vor der Generalversammlung in dem Aktienbuche der Gesellschaft eingetragen waren und ihre Aktien sammt Kupons mindestens drei Tage vor der General-Versammlung bei der Anstalt deponirt haben.

§. 24. Die vor der General-Versammlung deponirten und auf Namen des Deponenten lautenden Aktien berechtigen den Eigentümer von jeder Aktie zu einer Stimme, aber mehr als zehn Stimmen kann Niemand in sich vereinen.

Jeder Aktionär kann sich durch einen Bevollmächtigten (Aktionär) vertreten lassen.

Gassenwohnung,

auch für Komptoir, eventuell für offenes Geschäft geeignete Lokalitäten, sind vom 1. Mai l. J. zu haben im Hause des Advokaten

Johann Poppovics

(115-3.3) vis-à-vis der Krone.

Erste südungarische Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei - Aktien - Gesellschaft in Groß-Becskerek.

Einladung

zu der am **10. März l. J.**, um 10 Uhr Vormittags, im Rathsaale des hiesigen Stadthauses stattfindenden

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Protokoll-Authentifikatoren.
2. Bericht der Direktion.
3. Vorlage der Bilanz und Bericht des Aufsichtsrathes.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Ertheilung des Absolutariums der Direktion und dem Aufsichtsrath.
6. Wahl des Aufsichtsrathes auf 3 Jahre und Bestimmung des ständigen Honorars für denselben.
7. Ergänzungswahl der Direktion und Wahl eines Präsidenten.
8. Eventuelle Anträge.

Im Sinne des § 9 unserer Statuten können bei der Generalversammlung nur diejenigen p. t. Aktionäre ihr Stimmrecht ausüben, welche die, 30 Tage vorher auf ihre Namen überschriebenen Aktien, soferne sie früher auf einen anderen ausgestellt waren, 8 Tage vor derselben bei der Gesellschaftskassa gegen Revers, welcher als Legitimation zur Theilnahme an der Generalversammlung dient, deponiren.

(117-2.2) In die Bilanz kann Jedermann in unserem Geschäftlokale Einsicht nehmen.

Groß-Becskerek, 17. Februar 1895.

Die Direktion.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschnoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhilft Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Becskerek bei den Herren Apoth.: **Dr. Des. Moczkovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich.** (17-62.9)

Hoch rentirendes Anlagepapier.

6%ige

bulgarische

Staats-

Hypothekaranleihe

In Gold verzinstlich und rückzahlbar.

Hypothekarisch sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Jussland-Varna und Raspitschan-Sofia-Ristendil sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

Steigerungsfähig, weil die Obligationen noch unter dem Gold-Par-Course notiren und die hohe Rentabilität eine Avance des Courses rechtfertigt.

Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.

Zum Tagescourse erhältlich bei der

Wechselstuben **Actien-Gesellschaft „MERCUR“, WIEN** I., Wollzeile 10. (16-62.9)

Telefon Nro. 35.

Telefon Nro. 35.

EMERICH KURLÄNDER

Grossbecskerek, Kronengasse No. 585. vis-à-vis der Dampfmühle.

Trockenes Brennholz

besten Sorte.

Geruchlose, echte

Preussische Steinkohlen

aus den Wildensteinegen-Richterhof'schen Bergwerken, übertreffen an Wärmeinhalt und Qualität alle Steinkohlen des Continents.

(22-16.9)



Das beste und gesündeste echte französische Cigarretten-Papier ist
„LE GLORIA“
 (GLORIA-PATENT), jedes Blättchen leicht ablösbar von
JOSEF BARDOU & fils, Perpignan und Paris.
 Zu haben in jeder Trafik und Papierhandlung.

In allen Ländern gesetzlich geschützt; für Oesterreich-Ungarn Schutzmarken-Registr. Nr. 460 I.



Essenz stomatica compos. Schutzmarke J. im Stern. St.-Jakobs Magentropfen.

Ein seit vielen Jahren erprobtes, nie versagendes Heilmittel gegen Magenleiden, insbesondere gegen Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Kollern, Krämpfe, Kolik, Sodbrennen, schlechten Stuhl etc. Flasche 60 kr. und 1 fl 20 kr. Prospect gratis. Als ein Heilmittel I. Rangos hat sich Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir — Schutzmarke † und Anker — seit vielen Jahren bei Nervenkranken bewährt. Man verlange Prospect. Nach ärztl. u. amtlich beglaubigter Vorschrift bereitet in der Apotheke von M. Fanta, Prag.

Trunksucht selbst in den schlimmsten Fällen, durch Essenz Sougeda heilbar. Cur anwendbar mit oder ohne Wissen des Trinkers, farb-, geruch-, geschmacklos, Erfolg ohne Ausnahme sicher und garantiert. Flasche 1 fl. 80 kr. Haupt-Depôt: Josef Kellner und M. Benkovic, in Gross-Beeskerek. — Salvator-Apotheke, Pressburg. L. Vertes, Lugos. — L. Schneider, Pesioza — Karl Janner, Temesvár. — Ferner zu haben in fast allen Apotheken Ungarns. (19 x 5)



Herbatny's unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden. Wird seit 25 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

Lungenkranken,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rhachitis (mit Wider Kraft) und in der Reconvalescenz

Der angemessene Eisengehalt des unterphosphorigsaureren Kalk-Eisensyrups des Apothekers Herbatny vermindert die Eimildigkeit, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Ausbruch früherer Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweißse, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Orig.-Flasche von Herbatny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. — Halbe Firschen gibt es nicht. —



Warnung! Wir warnen gegen den unter gleichem oder ähnlichem Namen ausgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Orig.-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unserer seit 25 Jahren bestehenden unterphosphorigsaureren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbatny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weitere darauf zu behörlichen protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Zentral-Verdichtung-Depot:
 Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 VII-1, Kaiserstraße 73 u. 75.

Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.
 Ferner bei den Herren Apothekern: D. Mezger, S. Keller, H. v. Kersch in Gr.-Beeskerek; A. Fiedler in Peterwardein; A. v. Balogh, G. Balogh, Klausmann u. Albert und H. Gellner in Temesvár; L. Vertes in Lugos; G. Schuch in Neu-Verloaz; W. v. Graf u. Dr. Bauer in Janesova; V. Raffert in Perloaz; G. v. Vancsa, H. Krejci in Sargedin; H. Gross, D. Müller, G. Herzog und H. Richter in Werschetz; Seb. Riegl in Tur-Sieding.

(30-18.3)

Für die nächsten Ziehungen empfehlen wir:

- 3^oige Bodencredit-Lose II. Em.**
 Jährlich 6 Ziehungen: 5. Jänner, 5. März, 5. Mai, 5. Juli, 5. September, 5. November. **Haupttreffer** Gulden 50.000 öst. W.
 in Monatsraten à 5 Gulden
- 4^oige Ung. Hypotheken-Lose**
 Jährlich 3 Ziehungen: 15. Jänner, 15. Mai u. 15. September. **Haupttreffer** Gulden 50.000 öst. W.
 in Monatsraten à 5 Gulden.
- Türkische 400 Francs-Lose**
 Jährlich 6 Ziehungen: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October, 1. Dezember. **Haupttreffer** Francs 600.000 Francs
 (Auszahlung mit 58 % des Treffers)
 Im Monatsraten à 5 Gulden für 2 Lose.
- Italienische Kreuz-Lose**
 Jährlich 4 Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November. **Haupttreffer** Lire 100.000 Lire
 Im Monatsraten à 5 Gulden für 10 Lose.
- Ung. Prämien-Lose v. J. 1870**
 Ziehungen am 15. Mai und 15. November. **Haupttreffer** Gulden 150.000 öst. W.
 In Monatsraten à 7 Gulden.

Alle fünf Lose zusammen gegen Monatsraten à 20 Gulden.

Empfehlenswerthe Losgruppe:

| | | | |
|------------------------------------|------------------------------|---------------------------------|------------------|
| 1 Laibbacher Los | Haupttreffer Gulden 25.000.— | 1 Italienisches Rotes Kreuz-Los | Lire 100.000.— |
| 1 Boden-Los-Gewinnschein | 45.000.— | 1 Dombau-Los | Gulden 20.000.— |
| 1 Hypotheken-Los | 60.000.— | 1 Serb. Staats (Tabak-)Los | Francs 100.000.— |
| 1 Oest. Rotes Kreuz-Los | 35.000.— | 1 Jö-sziv-Los | Gulden 10.000.— |

Alle acht Lose zusammen gegen Monatsraten à 5 Gulden.
 Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.

Per Cassa gen'u zum jeweiligen Tagescourse. Gegen Theilzahlung mit einem mässigen Aufschlage. (15-52.9)

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10.

Neues Bierlager.

Neues Bierlager.
 Konkurrent des Pilsner.
 Erlaube mir, die p. t. Restaurateure, sowie p. t. Privatkonsumenten zu benachrichtigen, daß ich den Verkauf der Erzeugnisse der berühmten

Nagy-Szt.-Miklóser Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft
 für Groß-Beckerei und Umgebung übernommen und von Faß- und Flaschen-Bier in der **Jenő főherczeg-Gasse Nr. 9,** neben der großen Brücke, ein prächtiges Lager halte.
 Das Bier kann in Hinsicht seiner Qualität und Geschmackes, laut Ausspruch von Fachleuten, mit jedem ausländischen Erzeugniß konkurriren, es ist sogar dem unerreichbaren Pilsner Biere ähnlich, was eine Probebestellung am besten beweisen dürfte.
 Gefällige Zuzugung erbitte achtungsvoll (184-10.1)

IGNATZ BRÖDBR
 Jenő Főherczeg-Gasse Nr. 2.
 Bestellungen übernimmt **EMIL SONNENFELD,** Expeditur, Hunyadi-Gasse.

Neues Bierlager.